Asc.
36

Lavater's christliches Handbüchlein.

ATL.BIBLIOTHEK
ENSBURG

Asc. 36.

Zur

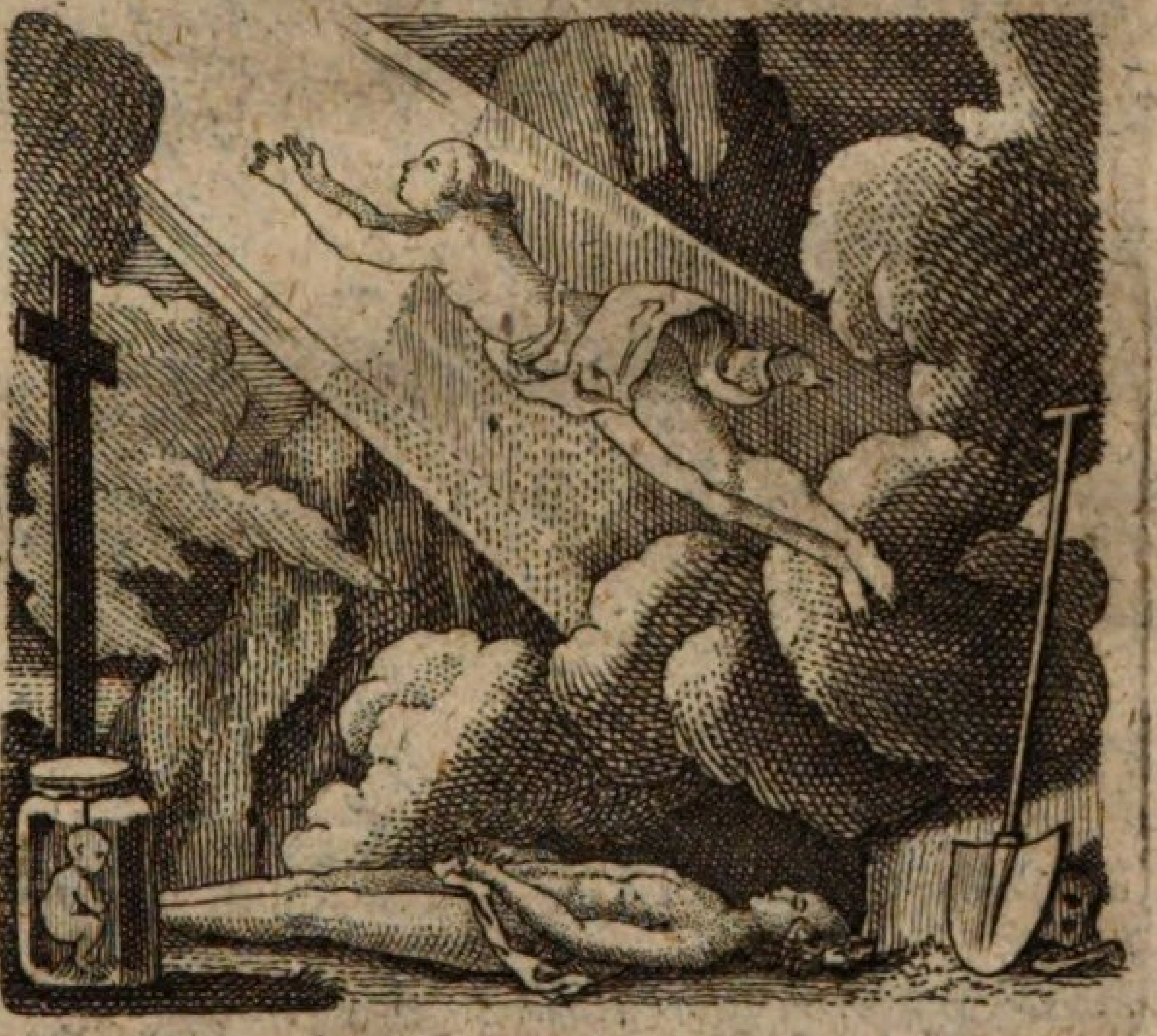
königlichen

Bibliothek

in

Regensburg.

Christliches
Handbüchlein
oder
auserlesene
Stellen der heiligen Schrift
mit Versen begleitet
von
Johann Caspar Lavater
Diaconus am Waysenhause.



Zweyte verbesserte Auflage.

Güstrow.
Auf Kosten einer ascetischen Gesellschaft. 1774.

STAATL. BIBLIOTHEK
REGENSBURG

Vorrede.

Lieber, Christlicher Leser!

Ich übergebe dir hiemit ein christliches Handbüchlein, in der angenehmen Hoffnung, daß du aus dem Inhalt desselben Vergnügen und Erbauung werdest schöpfen können. Es sind viele, aber bey weitem nicht alle vorzüglich schöne und lehrreiche Stellen der heiligen und vornemlich der evangelischen Schriften darin enthalten. Lies sie mit Aufmerksamkeit, Ehrerbietung, und nicht mit blos flüchtigem Nachdenken. Denk immer, es sey nicht eines Menschen, sondern Gottes Wort. Stelle dir vor, Gott, dein Schöpfer, und Jesus Christus, dein Seligmacher, rede unmittelbar mit dir, wie er mit denen Leuten geredet hat, die ihn auf Erden zu sehen das Glück hatten, und die uns seine göttliche Vorschriften aufgezeichnet hinterlassen haben. Nimm alles, was er sagt, und was seine

Apostel in seinem Namen sagen, mit zweifelfreyem Glauben an; und wenn du auch noch so stark zum Bösen gereizt wirst, so laß dir die Göttlichkeit dieser Aussprüche nicht aus dem Sinne schwatzen. Halte dich fest daran, und denke, daß du nicht nach den Vorurtheilen, Maximen und Gewohnheiten der Menschen, sondern allein nach dem Evangelio werdest gerichtet, und der ewigen Glückseligkeit in der Gemeinschaft mit Gott und Christo nur alsdann fähig erkläret werden, daß alle evangelische Verheissungen nur alsdann dich angehen, wenn du die Bedingungen des Evangeliums erfüllest; wenn du an Jesum Christum, den Urheber desselben, so glaubest, wie ein Kranker, der von der Arzneykunst nichts versteht, an seinen geschickten, erfahrnen und sorgfältigen Arzt glaubt, und auch eine bittere unangenehme Arzney gern von ihm annimmt, mit der festen Ueberzeugung, daß sie zur Wiederherstellung seiner Gesundheit dienlich sey, wenn er gleich nicht weiß, wie? Gleichwie nun der geschickteste und menschenliebendeste Arzt dem Kranken nicht helfen kann, der seinem Rath nicht folgen, und seine Arzneyen, seiner Vorschrift gemäß, nicht brauchen will, wenn er gleich sagt, daß

er sein ganzes Vertrauen auf ihn setze, so wenig kann uns der Sohn Gottes zu der ewigen den Christen bestimmten Glückseligkeit helfen, wenn wir die Diät nicht beobachten, und die Mittel nicht brauchen, die er uns vorgeschrieben hat, wenn wir nicht nach seinen Geboten, sondern nach dem Gutdünken unserer Lüste und Leidenschaften handeln, wenn wir gleich unser ganzes Vertrauen auf seine unendliche Macht und Gnade setzen oder zu setzen vorgeben würden.

Darum bitte ich dich, Christlicher Leser, mich für keinen strengen Moralisten, oder wie man etwa zu sagen pflegt, für einen Gesetzprediger, zu halten, wenn ich in denen Versen, die ich beygefügt, durchaus auf Tugend, Liebe, Selbstverläugnung und thätiges Christenthum dringe. Siehe doch immer auf die Schriftstellen zurück, die denselben vorgesetzt sind: sie sind ja alle aus den evangelischen Schriften, größtentheils aus dem Munde Jesu selbst hergenommen. Sie sind nicht aus dem Zusammenhang wider den Sinn herausgerissen, und falsch angeführt. Es sind größtentheils verschiedene Stellen beyeinander, damit du nicht zweifelst, daß das die Meynung des Evangeliums sey. Bisweilen

weilen ist der Verstand der angeführten Sprüche durch Zusetzung weniger Worte, oder in den beygefügten Versen erklärt, und allgemeine Ermahnungen auf besondere Fälle angewendet.

Gott lasse diese meine geringe Arbeit gesegnet seyn, und manchen Wahrheitliebenden Jüngling, manchen redlichen Hausvater, manches christliche Ehepaar, manch unbekanntes Gott suchendes Herz, in der Einsamkeit, bey seiner Morgen- und Abend-Andacht, den Tag über, und auf stillen Spaziergängen dadurch erquickt, von der Sünde mächtig zurückgezogen, zu allem Guten ermuntert, in dem wahren Christenthum, und in einer gegründeten Hoffnung des ewigen unaussprechlichen seligen Lebens bey Gott und Christo gestärket werden, damit ich dereinst viele selige Früchte von diesem in der Furcht Gottes, und im Vertrauen auf seine Gnade, ausgestreueten Saamen, bey der Zukunft meines Erlösers, erblicke, und für die Ewigkeit einerndte. Amen.

Zürich, den 22sten Herbstmonat 1769.

Ver-

Verzeichniß der Materien, welche in diesem Handbüchlein enthalten sind.

Lob Gottes.
Danksagung.
Lobpreisungen Gottes und Christi.
Allgenugsamkeit und Unabhänglichkeit Gottes.
Liebe Gottes und Christi gegen uns.
Langmuth Gottes.
Vergebung der Sünden.
Zweck des Todes Jesu.
Heiligkeit Gottes.
Gerechtigkeit Gottes.
Allwissenheit Gottes und Christi.
Fürsehung Gottes.
Vertrauen auf Gott.
Kindschaft Gottes.
Gottesfurcht.
Liebe zu Gott und Christo.
Ehre Gottes.
Sorge für die Seele.
Welt und Himmel.
Glaube.
Reinigkeit des Herzens und Lebens.
Aufrichtigkeit.
Gewissenhaftigkeit.
Kampf gegen die Sünde.
Lauheit.
Selbstverläugnung.
Andacht.
Umgang mit Gott.
Gebeth.
Gemeinschaft des Gebeths.
Fürbitte.
Aeusserliche Andachtsübungen. Gottesdienstliche Gebräuche.
Charakter der Liebe.
Liebe.
Barmherzigkeit.
Gutthätigkeit.
Allmosen.
Sorge für die Seinigen.

Liebe der Feinde und Versöhnlichkeit.
Friedfertigkeit.
Häusliche Eintracht.
Sanftmuth.
Demuth.
Keuschheit und Reinigkeit.
Mäßigkeit.
Gebrauch seiner Talente.
Wachsamkeit.
Beharrlichkeit im Guten.
Christliche Vollkommenheit.
Leiden. Geduld.
Reden. Gespräche.
Menschenfurcht.
Argwohn.
Tadelsucht. Splitterrichterey.
Verläumdung.
Ehrsucht. Eitelkeit.
Geiz.
Temperaments- und Lieblingssünden.
Aergerniß.
Tod.
Auferstehung vom Tod.
Ende der Welt.
Jüngstes Gericht.
Hoffnung des Christen.
Trost für den Christen.
Kennzeichen des Gnadenstands.
Fragen zur Beantwortung.

* * *

Seufzer für den Leser.

Laß jedes Wort, das ich hier lese,
HErr! meiner Seele heilsam seyn,
Daß ich verabscheu alles Böse,
Und Freude such' in dir allein;
Daß meine Lust sey, deinen Willen
In allem immer zu erfüllen;
Daß ich, so lang ich lebe hier,
Und ewig selig sey bey Dir.

Lob Gottes.

Psal. 91, 1. 2.

Es ist ein gutes Ding, den HErrn preisen, und deinem Namen lobsingen, o du Allerhöchster! am Morgen deine Gnade, und zu Nacht deine Wahrheit auskündigen.

Psal. 34, 1. 2.

Ich will den HErrn allezeit loben. Sein Lob soll immerdar in meinem Munde seyn. Meine Seele rühmet sich im HErrn!

Psal. 103, 1. 2.

Lobe den HErrn, du meine Seele! und alles, was in mir ist, lobe seinen heiligen Namen. Lobe den HErrn, du meine Seele! und vergiß nicht aller seiner Wohlthaten.

Psal. 106, 48.

Gelobet sey der HErr, der GOtt Israels, von Ewigkeit in die Ewigkeit! Amen.

Deiner immer gleichen Güte
Singt mein dankerfüllt Gemüthe.
Frölich will ich allen Seelen,
Vater! deine Huld erzählen.
Ewig, ewig währet sie!
Meine Zunge schweige nie!

Psal. 33, 1. und 103, 21. 22.

Freuet euch im HErrn, ihr Gerechte! das Lob Gottes gebühret den Frommen. Lobet den HErrn, alle seine Heerschaaren, seine Diener, die ihr seinen Willen thut. Lobe den HErrn, du meine Seele!

Col. 3, 16.

Lehret und ermahnet euch selber mit Psalmen und Lobgesängen, und geistlichen Liedern, und singet mit Freuden dem HErrn in euren Herzen.

Jac. 5, 13.

Ist jemand gutes Muths unter euch, der singe Psalmen.

O süsse, reine, hohe Lust!
Dich, Vater, mit gerührter Brust,
Und frohem Mund zu ehren!
O Lust, in der das Herz zerfließt,
Daß du, mein GOtt, so gütig bist,
So willig, uns zu hören!

Danksagung.

Psal. 136.

Danket dem HErrn, denn Er ist gütig, und seine Güte währet ewiglich.

Hebr. 13, 15.

Laßt uns Gott allezeit durch Jesum aufopfern das Opfer des Lobs; das ist, die Frucht der Lefzen, die seinen Namen bekennen.

Ephes. 5, 20.

Saget Gott und dem Vater allezeit Dank um alles, in dem Namen des HErrn Jesu Christi.

1 Thessal.

1 Thessal. 5, 18.

Danket um alles, denn das ist der Wille Gottes gegen euch in Christo Jesu. (Das hat uns Gott durch Jesum Christum befohlen.)

Für alles danke GOtt im Namen Jesu Christ,
Weil durch Ihn Unglück selbst für dich ein Segen ist.

Lobpreisungen Gottes und Christi.

1 Tim. 1, 17. 6, 15.

Dem König der Ewigkeit, dem Unzerbrüchlichen, dem Unsichtbaren, dem allein weisen Gott; dem Seligen und allein Gewaltigen, dem König der Könige, dem HErrn der Herrschenden, der allein die Unsterblichkeit hat; der da wohnet in einem Licht, zu welchem niemand kommen kann: den kein Mensch gesehen hat, noch sehen mag: dem sey Ehre und ewige Kraft! Amen.

Offenb. Joh. 4, 2.

HErr, du bist würdig die Herrlichkeit, und die Ehre, und die Kraft zu empfangen: denn du hast alle Dinge geschaffen, und durch deinen Willen haben sie ihr Wesen, und sind geschaffen worden.

Großer Vater aller Dinge,
Ewig unzugänglichs Licht!
Wenn ich noch so feurig singe,
Sing ich Dir doch würdig nicht.

Hoher unumschränkter Meister
Aller Körper, aller Geister,
Du bists, der die ganze Welt
Ohne Mühe schuf und hält.

Alles bist du, GOtt, in allen,
Ohne Dich geschiehet nichts,
Kann kein Haar vom Haupte fallen;
Schöpfer, Vater alles Lichts!

Alles, was da ist und lebet,
Aller Seraphinen Schaar,
Freut sich in Dir, und erhebet
Dich, der ewig ist und war.

Zwar in allen Ewigkeiten
Strömen um Dich Dunkelheiten;
Doch zeigst Du als Vater Dich
Deiner Schöpfung ewiglich.

Offenb. 1, 5.

Dem, der uns geliebet, und uns mit seinem Blut von unsern Sünden gewaschen, (uns die Vergebung der Sünden durch seinen Tod erworben) und uns zu Königen und Priestern seinem Gott und Vater gemachet hat; demselbigen sey die Herrlichkeit, und die Kraft, von Ewigkeit zu Ewigkeit!

Offenb. 5, 12.

Das Lamm, das geschlachtet ist, ist würdig zu empfahen die Kraft, und Reichthum, und Weisheit, und Stärke, und Ehre, und Herrlichkeit, und Benedeyung, von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

JEsu, HErr der Herrlichkeit,
Dir wird auch von Engelszungen
Hallelujah zugesungen,
Itzt, und in der Ewigkeit.

Du

Du hast alles gern gethan,
Was uns selig machen kann.
HErr, HErr! ach, wie danken wir,
Die wir Staub sind, würdig Dir?
Alles, alles ist zu wenig,
Großer Retter, großer König!
Unaussprechlich, immer neu,
Ewig, HErr, ist deine Treu.
Unausdenklich deine Kraft,
Die uns neue Himmel schafft.
Laß Dich nur durch uns auf Erden,
Jesu, stets verherrlicht werden.

Allgenugsamkeit und Unabhänglichkeit Gottes.

Geschichtb. 17, 24. 25.

Gott, der die Welt, und alles, was darinnen ist, gemacht hat, und der HErr des Himmels und der Erde ist, wird nicht von Menschen Händen gedienet, als der jemandes bedürfe, weil er selbst allen das Leben, den Athem und alles giebt.

Hiob 35.

Siehe die Himmel an, und beschaue sie. Besiehe die Wolken, wie sie höher sind, als du. Wenn du sündigest, was thust du ihm? (der über den Wolken thronet) Wenn deiner Uebertretungen viel sind, was machest du ihm? Bist du denn fromm, was giebest du ihm? oder was empfängt er von deiner Hand?

Röm. 11, 35.

Wer hat dem HErrn etwas zuvor gegeben, daß es ihm sollte wieder vergolten werden? dann aus ihm, und durch ihn, und in ihm, sind alle Dinge. Ihm sey Ehre in Ewigkeit. Amen.

Ewiger! GOtt! immerdar
Dir gleich und unwandelbar!
Du bedarfst in deinem Licht,
Schöpfer, der Geschöpfe nicht.
Nicht der Engel, nicht der Frommen;
Du bist in Dir selbst vollkommen.
Was der Mensch im Staube thut,
Schadet ihm, kömmt ihm zu gut.
Dir, HErr Himmels und der Erden,
Dir kann nicht gedienet werden.
Du bist, GOtt, Jehovah, HErr,
Weiser nicht, nicht glücklicher,
Wenn allein zu deiner Ehre
Jeder Geist geschäftig wäre.
Allgenugsam, GOtt und HErr!
Dir gleich, nicht unglücklicher,
Sollten die, die durch Dich leben,
Ewiglich Dir widerstreben;
Sollte auch die Welt mit allen
Geistern in ihr Nichts zerfallen:
Du bedarfst in deinem Licht,
Schöpfer! der Geschöpfe nicht.

Liebe Gottes und Christi gegen uns.

Joh. 3, 16.

Also hat Gott die Welt geliebet, daß er seinen eingebohrnen Sohn dahin gegeben hat, auf daß ein jeder, der an ihn glaubt, nicht verlohren werde, sondern ewiges Leben habe.

Der Gott, der unser nicht bedarf,
Der Gott, den seine Welt verwarf,
Der liebt sie doch noch väterlich,
Erbarmt der frechen Sünder sich,
Sendt seinen Sohn herab zur Erden,
Ihr Lehrer und ihr Heil zu werden.
O Heil, wer sich dem Sohn ergiebt,
Wird ewiglich von Gott geliebt!

Ephes. 3, 19.

Die Liebe Christi übersteiget allen Verstand.

Du hast zuviel für uns gethan,
O HErr! wie beten wir Dich an?
Kein Mensch und auch kein Engel faßt,
Wie sehr Du uns geliebet hast.
Nein! keine Lieb im Himmel ist,
Gleich deiner Liebe, Jesu Christ!

1 Joh. 4, 8. 9.

Gott ist die Liebe. Bey diesem ist die Liebe Gottes gegen uns geoffenbaret worden, daß Gott seinen eingebohrnen Sohn in die Welt gesendet, auf daß wir durch ihn lebten.

Gott ist die Liebe; seine Kraft
Ist Liebe; Liebe, was er schafft.
Gott ist die Liebe; jauchzt, ihr Seelen!
Gott, Gott, die Liebe, bildet' euch!
Was kann euch itzt und künftig fehlen?
Gott bleibt sich ewig, ewig gleich.

Langmuth Gottes.

Röm. 2, 4.

Verachtest du den Reichthum der göttlichen Gütigkeit, und Geduld, und Langmuth, und weissest nicht, daß dich die Güte Gottes zur Buße leitet?

Verachte Gottes Langmuth nicht!
Gott, der gerechte Richter, spricht
Mit Sündern einst aus Flammen.
Wer seine hohe Majestät
Zu sehr getrotzt, zu lang verschmäht,
Den wird sein Fluch verdammen.
Erschrecklich ist des Lammes Grimm,
Erschrecklich Gottes Donnerstimm
Im Ohr verwegner Sünder,
Die, wenn sie Gott zu sich gelockt,
Sich frech gesträubet, und verstockt,
Wie ungerathne Kinder.
Drum horche folgsam, mein Gemüthe,
Auf Gottes Langmuth, Gottes Güte!

Er sucht dich stets, durch tausend Huld,
Mit unaussprechlicher Geduld,
Zur Tugend zu bekehren;
Er ruft dir täglich väterlich:
Bekehre Herz, und beßre dich!
Und du willst Gott nicht hören.

Vergebung der Sünden.

1 Joh. 2, 1. 2.

Meine Kindlein, sündiget nicht; und ob jemand sündiget, so haben wir einen Fürsprecher bey dem Vater, Jesum Christum, den Gerechten: und derselbige ist die Versöhnung für unsere Sünden; nicht allein aber für die unsere, sondern auch für der ganzen Welt; und bey diesem erkennen wir, daß wir ihn erkennet haben, so wir seine Gebote halten.

1 Joh. 1, 7. 8. 9.

So wir in dem Licht wandeln, wie Gott in dem Licht ist, so haben wir miteinander Gemeinschaft; und das Blut seines Sohnes, Jesu Christi, reiniget uns von aller Sünde. So wir sagen, daß wir keine Sünde haben, so verführen wir uns selbst, und die Wahrheit ist nicht in uns. So wir unsere Sünden bekennen, so ist er treu und gerecht (oder barmherzig,) daß er uns die Sünden vergebe, und uns von aller Ungerechtigkeit reinige.

Ps. 103.

Lobe den HErrn, du, meine Seele, und vergiß nicht seiner Gutthaten, der alle deine Missethaten

thaten gnädiglich verzeiht, und alle deine Schwachheiten heilet.

Col. 1, 14.

In Christo haben wir die Erlösung durch sein Blut (seinem blutigen Tode zu danken,) nemlich die Vergebung der Sünden.

Matth. 6, 12.

Jesus lehrt uns beten: Vergieb uns unsere Schulden, wie auch wir vergeben unsern Schuldenern.

Gott! Du liebst des Sünders Leben,
Suchst nicht der Geschöpfe Pein!
Sünden willst Du gern vergeben,
Wenn sie uns von Herzen reun;
Wenn wir andern gern verzeihen,
Und von neuem Dir uns weihen,
Alles Böse redlich hassen,
Und von Dir uns leiten lassen!

Denen nur wird nicht vergeben,
Die Gott immer widerstreben,
Die die Sünde heimlich lieben,
Die vom Haß herum getrieben,
Gern der Feinde Unglück sehn,
Wenn sie auch mit lautem Klagen,
Sich vor Gottes Antlitz wagen,
Und Vergebung bey ihm flehn.
Solche Sünder rettet nicht
Gott vom ewigen Gericht.

Zweck des Todes Jesu.

Tit. 2, 14.

Jesus Christus hat sich selbst für uns dahingegeben, auf daß er uns erlösete von aller Ungerechtigkeit, und reinigte ihm selbst ein eigenthümliches Volk, das da eifrig wäre zu guten Werken.

1 Pet. 2, 24.

Christus hat unsere Sünden selbst an seinem Leibe auf das Holz getragen, (uns von der Strafe der Sünden dadurch erlöst, daß er am Kreuze starb,) damit wir der Sünden los würden, und der Gerechtigkeit lebten.

2 Cor. 5, 15.

Christus ist darum für alle gestorben, auf daß die, so da leben, nicht mehr ihnen selbst leben, sondern dem, der für sie gestorben und auferwecket worden ist.

Warum kam von Gottes Thron
Jesus Christus, Gottes Sohn?
Warum trug er hier auf Erden
Alle menschliche Beschwerden?
Warum starb am Kreuzesstamme
Jesus, still, gleich einem Lamme?
Warum will uns ewigs Leben
Gott um seinetwillen geben?
Nur damit wir heilig seyn,
Tugendvoll, von Sünde rein,
Fähig, nach des Leibes Sterben
Gottes Himmel zu ererben,
Den, (was Christus auch gethan),
Kein Freund des Lasters erben kann.

Heilig-

Heiligkeit Gottes.

1 Pet. 1, 15.

Gleichwie der, der euch berufen hat, heilig ist, also seyd auch ihr in allem Wandel heilig.

1 Joh. 1, 5. u. f.

Gott ist ein Licht, und in ihm ist keine einige Finsterniß (kein Unrecht). Seine Augen sind so rein, daß sie das Böse nicht sehen, und dem Argen nicht zuschauen können.

Nichts ist unserm Gott verhaßter,
Als das Unrecht und das Laster;
Böses kann er nie ausüben,
Sünder nicht als Sünder lieben;
Was er schafft, gebeut und thut,
Ist gerecht, und weis und gut.
Heilig, heilig, heilig ist,
Unser Gott, und Jesus Christ!

Gerechtigkeit Gottes.

Psalm 7, 12. 13.

Gott ist ein gerechter Gott, und ein Gott, der täglich dräut. Will man sich nicht bekehren, so hat er sein Schwerdt gewetzt, seinen Bogen gespannet, und zielet.

Psalm 119, 135.

HErr, du bist gerecht, und alle deine Gerichte sind richtig.

Gott ist gerecht. Thu deine Pflicht,
Wenn er zum Unrecht schweiget;

Er

Er bleibt gerecht; verzage nicht,
Und wart, bis er sich zeiget;
O Sünder, Sünder, fürchte dich!
Gott wird zu richten kommen!
Gott ist dem Sünder fürchterlich,
Und gnädig nur den Frommen.

Allwissenheit Gottes und Christi.

Psalm 139.

HErr! du erforschest mich, und kennest mich. Du weissest mein Sitzen und mein Aufstehen. Du erwiegest fleißig mein Gehen und mein Liegen, und erkundigest alle meine Wege. Denn siehe: es ist kein Wort auf meiner Zunge, daß du, HErr, nicht alles wissest.

Joh. 2, 24. 25.

Jesus kannte seine Anhänger alle. Er bedurfte nicht, daß jemand von dem Menschen zeugte, denn er wußte, was in dem Menschen war.

Hebr. 4, 12.

Es ist keine Creatur vor ihm unsichtbar, sondern alles blos, und gänzlich entdeckt vor den Augen dessen, dem wir Rechenschaft zu geben haben.

Offenb. 2, 23.

Alle Gemeinden, sagt Jesus, werden erkennen, daß ich der bin, der die Herzen und Nieren erforschet.

O Gott, dem ich nicht lügen kann,
Du schaust mein Innerstes mit Flammen-Augen an!

Hell,

Hell, sonnenhell, ist Dir mein tiefverborgner Sinn;
Nicht, wie ich scheinen will; Du siehst mich, wie ich bin.
Laß, diese Wahrheit, HErr! in meinem Herzen leben;
In Trübsal mich erfreu'n, und Muth im Kampfe geben.
Mich schrecke, Heiligster! dein immer naher Blick,
Von jeder Sünd' im Dunkeln auch zurück!

Fürsehung Gottes.

1 Sam. 2, 7.

Der HErr machet arm, und machet reich; er erniedriget und erhöhet; er verletzet und verbindet.

Sprüchw. 16, 1.

Der Mensch nimmt ihm in seinem Herzen einen Weg vor; aber der HErr leitet seinen Gang.

Ephes. 4, 6.

Es ist ein Gott und Vater aller, der da ist über alles, und durch alles, und in uns allen.

In dem Himmel und auf Erden,
In den Tiefen, in den Höhn,
HErr! kann ohne Dich nichts werden,
Sich nichts ändern, nichts geschehn.
Deine weise Vaterhand
Leitet Herzen und Verstand:
Was nur ist, und werden wird,
Alles wird von Dir regiert.
Du führst (nichts ist Dir zu viel)
Alles zu dem besten Ziel.

Matth.

Matth. 10, 29-31.

Kauft man nicht zween Spatzen um einen Pfenning? und aus ihnen wird nicht Einer auf die Erde fallen, ohne euern Vater. Es sind aber auch die Haare euers Hauptes alle gezählet: darum so fürchtet euch nicht; ihr seyd besser, dann viele Spatzen.

Matth. 6, 26.

Sehet an die Vögel des Himmels; sie säen nicht, und erndten nicht, und euer himmlische Vater ernähret sie doch.

Der Gott, der Würmer nährt, läßt uns nichts Gutes fehlen,
Wer Menschen Haare zählt, vergißt nicht Menschen Seelen;
Wer für die Vögel sorgt, und Blumen zierlich schmückt,
Der läßt Unsterbliche gewiß nicht unbeglückt.

Vertrauen auf Gott.

Psal. 37.

Hoffe auf den HErrn, und thue Gutes; habe deine Lust an dem HErrn, so wird er dir geben, was dein Herz begehrt. Befehle dem HErrn deine Wege, und hoffe auf ihn; er wirds wohl machen.

Psal. 34, 23.

Der HErr erlöset die Seele seiner Diener, und alle, die auf ihn vertrauen, werden nimmermehr ausgereutet.

Psal. 25.

Keiner wird zu schanden werden, der auf Gott harret.

Psal.

Psal. 31, 20.

O wie groß ist deine Güte, o Gott, welche du denen, die dich fürchten, verborgen hast, und erzeigest denen, die auf dich hoffen, vor den Menschenkindern.

1 Petr. 5, 7.

Alle eure Sorge werfet auf Gott; denn er sorget für euch.

Hebr. 13, 6.

Gott hat gesprochen: Ich will dich nicht lassen, und dich gar nicht verlassen; so daß wir nun männlich sagen dürfen: Der HErr ist mein Helfer; und ich will nicht fürchten, was mir ein Mensch thun werde.

Gott, auf Dich will ich vertrauen.
Ich bin dein. Nie soll mir grauen.
Immer will ich Dich umfassen,
Niemals wirst Du mich verlassen.
Seele, sey in aller Noth
Ruhig: denn Gott ist dein Gott!
Er kann die, die zu ihm beten,
Aus den allertiefsten Nöthen,
Nur durch einen Wink, erretten.
Darum zage, Seele, nicht,
Weil Gott Hülfe dir verspricht.

Röm. 8, 31.

Ist Gott für uns, wer mag wider uns seyn?

Ich lache, wenn die ganze Welt
Sich ewig mir entgegen stellt,
Weil der, der Erd und Himmel hält,
Zu seinem Freunde mich erwählt.

Gottesfurcht.

Pred. 7, 19.

Wer Gott fürchtet, der fährt durch alles.

Fürchte Gott, thu deine Pflicht!
In Gefahren bebe nicht.
In dem Tod und im Gericht
Bleibt Gott deine Zuversicht.

Kindschaft Gottes.

1 Joh. 3, 1. 2.

Sehet, was große Liebe uns der Vater erzeiget hat, daß wir Gottes Kinder heissen. Ihr Geliebte, wir sind schon itzt Kinder Gottes, und es ist noch nicht offenbar worden, was wir seyn werden; wir wissen aber, daß, wenn er geoffenbaret werden wird, wir ihm gleich seyn, und ihn sehen werden, wie er ist.

Gal. 4, 6.

Dieweil ihr Kinder seyd, hat Gott den Geist seines Sohnes in eure Herzen gesendet, der da schreyet: Abba Vater!

Röm. 8, 16. 17.

Gottes Geist giebt Zeugniß unserm Geist, daß wir Gottes Kinder seyen. Sind wir nun Kinder, so sind wir auch Erben, nemlich Erben Gottes und Miterben Christi, so wir anders mit leiden, daß wir auch mit herrlich gemacht werden.

Groß ist Gottes Liebe! groß!
Unaussprechlich gegen Sünder!
Er nimmt uns in seinen Schooß,
Wie ein Vater liebe Kinder!
Läßt sich von uns Vater nennen,
Setzet uns zu Erben ein;
Mehr, als wir begreiffen können,
Will er an uns gnädig seyn;
Wenn wir ihn als Kinder ehren,
Will er willig uns erhören;
Wenn, erneut durch seinen Geist,
Unser ganzes Herz ihn preist,
Wenn der in uns Zeugniß giebt,
Daß das Herz ihn redlich liebt.

Liebe zu Gott und Christo.

Matth. 22, 37.

Du sollt den HErrn deinen Gott lieben von ganzem deinem Herzen, und von ganzer deiner Seele, und von ganzem deinem Gemüth. Dies ist das erste und vornehmste Gebot.

1 Joh. 4, 19.

Lasset uns Gott lieben, denn er hat uns zum ersten geliebet.

1 Joh. 4, 8.

Wer nicht liebet, der kennet Gott nicht; denn Gott ist die Liebe.

Sollt ich nicht mit allen Trieben
Ewig Gott, die Liebe, lieben?

Ihn,

Ihn, des Allmachtsvoller Ruf
Mich aus Nichts zum Menschen schuf?
Dessen treue Vaterhand
Mir gab Sinnen und Verstand,
Der mir reichlich stets verleiht,
Was mir nützt, und was mich freut.
Der nach treuer Vaterart
Liebreich mir sich offenbart;
Der mich Sünder nicht verstößt,
Mich durch seinen Sohn erlöst,
Mir Unsterblichkeit geschenkt,
Stets mein Herz zum Guten lenkt,
Voll von Liebe niemals ruht,
Täglich mehr mir Gutes thut;
Selbst durch Thränen und durch Leiden
Meine Seele führt zu Freuden:
Diesen Gott sollt ich nicht lieben?
Und mich seiner Huld nicht freun?
Mich nicht im Gehorsam üben?
Kalt bey seiner Liebe seyn?

1 Pet. 1, 8.

Wenn ihr gleich Jesum nicht gesehen, so habet ihr ihn doch lieb, nnd glaubet in ihn, obgleich ihr ihn nicht gesehen, und freuet euch mit unaussprechlicher und herrlicher Freude.

Wenn gleich mein leiblich Auge noch
Dich nicht, mein Heiland! siehet;

So weißt Du, daß mein Herze doch
Von Liebe zu Dir glühet.
Und ich weiß, daß Du, Jesu Christ!
Im Himmel, und mein Heiland bist.

Joh. 14, 21. 23.

Jesus sagt: Wenn jemand meine Gebote hat, und dieselbigen hält, der ist es, der mich liebet; wer aber mich liebet, der wird von meinem Vater geliebet werden, und ich werde ihn lieben, und werde mich selbst ihm offenbaren. — Wenn jemand mich liebet, der wird mein Wort halten, und mein Vater wird ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen, und Wohnung bey ihm machen. Wer mich nicht liebet, der hält meine Worte nicht.

1 Joh. 5, 3.

Dieses ist die Liebe zu Gott, daß wir seine Gebote halten; und seine Gebote sind nicht schwer.

Liebe flößt Gehorsam ein;
Liebe läßt nie müßig seyn;
Liebe Gottes hilft die Sünden
Fliehn, bekämpfen, überwinden;
Jeder weiß, von Liebe voll,
Was er thun und lassen soll,
Und die liebesvolle Brust
Fühlet namenlose Lust,
Wenn sie sich dem, den sie liebt,
Zu gehorchen, freudig übt.

1 Cor. 16, 22.

Wer den Herrn Jesum Christum nicht lieb hat, der sey ein Fluch, Maranatha; wenn er kommt zu richten.

2 Cor. 5, 14. 15.

Die Liebe Christi dringet uns, sintemal wir dafür halten, daß, so einer für alle gestorben, so sind sie ja alle gestorben.

O wie will ich mich bestreben,
Dem, der für mich starb, zu leben!
Ich will, was er hasset, hassen,
Lieben nichts, als was er liebt,
Willig alles unterlassen,
Was den besten Freund betrübt.
Ihm alleine will ich dienen;
Ich bin ewig, ewig sein!
Er, er kam, mich zu versühnen,
Mich vom Tode zu befreyn.
In dem Wohlstand und im Leiden,
Lieb ich, o mein Jesu! Dich;
Diene Dir mit vollen Freuden.
Deine Liebe dringet mich;
Bis zum letzten Augenblicke,
Seh ich unverwandt auf Dich;
Alles laß ich gern zurücke;
Ueber alles lieb ich Dich!

Röm. 8, 28.

Wir wissen, daß denen, die Gott lieben, alle Dinge zu Gutem mitwirken.

Gott, welch unaussprechlich Heil
Wird dem, der Dich liebt, zu Theil!
Keine Noth und keine Pein
Kann ihm jemals schrecklich seyn,
Jeder Lebens-Augenblick
Führet ihn zu höherm Glück.
Sünden nicht, nicht Tod und Grab,
Rauben ihm, was Gott ihm gab.

Ehre Gottes.

1 Cor. 10, 31.

Ihr esset nun, oder ihr trinket, oder was ihr immer thut, so thut es alles zur Ehre Gottes.

Matth. 5, 12.

Also leuchte euer Licht vor den Menschen, damit sie eure gute Werke sehen, und euren Vater, der in Himmeln ist, preisen.

Laß mein Herz im ganzen Leben
Sich, mein Gott! zu Dir erheben,
Dir nur zu gefallen streben!
Laß mein Leben andre lehren,
Ueber alles Dich zu ehren,
Daß sie, Vater! mit mir dein
Itzo sich und ewig freun.

Sorge für die Seele.

Phil. 2, 12.

Wirket euer eigen Heil mit Furcht und Zittern.

Wer

Wer nicht mit Ernste sucht und angespannten Sinnen,
Wie irdischer Gefahr, der Sünde, zu entrinnen,
Wen jeder Fehltritt nicht, wie tiefes Elend, kränkt,
Der hat sein Herz noch nicht der Tugend ganz geschenkt.

Matth. 16, 26.

Was nützte es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewönne, litte aber Schaden an seiner Seele; oder, was würde ein Mensch zum Gegenwerth seiner Seele geben?

Staub ist, was Menschen hier gefällt;
Staub, was beständig heißt;
Vergänglich ist die Lust der Welt,
Unsterblich nur der Geist.
Ach den, ach den verderbe nicht,
Durch Misbrauch dieser Welt!
Er lebt noch bey dem Weltgericht,
Wenn alle Pracht zerfällt.

1 Pet. 4, 28.

So der Gerechte kaum erhalten wird, wo will der Gottlose und Sünder erscheinen?

Wenn der Gerechte kaum vor Gott erscheinen darf,
Wie wird der vor ihm stehn, der sein Gebot verwarf?
O Sünder! höre dies, und laß dein Herz erzittern,
Einst spricht der HErr mit dir aus tausend Ungewittern.

Welt und Himmel.

1 Joh. 2, 17.

Die Welt und ihr Gelust vergeht; wer aber den Willen Gottes thut, der bleibet in die Ewigkeit.

Alle Schätze hier auf Erden,
Müssen Staub und Asche werden;
Alle Lüste eitler Herzen,
Werden Schmerzen.
Nur, wer thut, was Gott gefällt,
Ueberlebet Zeit und Welt.

Phil. 3.

Unsere Bürgerschaft und unser Wandel, (oder auch: der Ort unserer Bestimmung,) ist im Himmel.

Weil Du, HErr! mich bestimmt, im Himmel stets zu leben;
Ach! so bereite mich zu diesem Glücke hier;
Laß mich so heilig seyn, als wär ich schon bey Dir,
Als würden sichtbar itzt die Engel vor mir schweben.
So heilig laß mein Thun, mein Denken seyn auf Erde,
Damit mein Geist gewiß des Himmels fähig werde.

Col. 3.

Suchet, was droben ist, da Christus ist, sitzende zur Rechten Gottes. Seyd dessen gesinnet, was droben ist, nicht dessen, das auf Erden ist.

O Seele strebe stets nach dem, was ewig ist;
Nichts werde dir die Welt, und alles Jesus Christ.

Glaube.

Hebr. 11, 1. 6.

Der Glaube ist eine beständige Zuversicht deren Dinge, die man hoffet; eine gewisse Ergreifung deren Dinge, die man nicht siehet.

Ohne

Ohne Glauben ist es unmöglich Gott zu gefallen; denn welcher zu Gott kommen will, der muß glauben, daß er sey, und daß er denen, die ihn suchen, ein Belohner sey.

Wer seinem Arzt nicht traut, den kann er niemals heilen:
Wer seinem Gott nicht glaubt, daß er zum Heil ihn führt,
Wenn gleich der Sünde Gift ihm scharf verboten wird,
Dem kann der Weiseste nicht ewigs Heil ertheilen.
Drum traue deinem Gott, und folge seinem Licht,
Glaub allem, was er droht, und was er dir verspricht.
Wer hier nach seinem Wort in Einfalt sucht zu leben,
Dem wird er Ruhe hier, dort alle Wonne geben.

Joh. 3, 36.

Wer an den Sohn glaubt, der hat das ewige Leben; wer aber dem Sohne nicht glaubt, der wird das Leben nicht sehen, sondern der Zorn Gottes bleibt ob ihm.

Joh. 11, 25. 26.

Jesus sagt: Ich bin die Auferstehung und das Leben; wer in mich glaubt, ob er schon stürbe, wird er doch leben, und ein jeder, der da lebet, und in mich glaubet, der wird in die Ewigkeit nicht sterben.

Wer an Jesum herzlich gläubet,
Und sein Wort für göttlich hält,
Mehr ihn liebet, als die Welt,
Treu bis in den Tod ihm bleibet,
Der wird nach dem Tode leben,
Wird, wenn einst der Bau der Welt

Einstürzt, und in Staub zerfällt,
In den Himmel sich erheben,
Wo er, frey von aller Pein,
Selig wird, wie Jesus, seyn.

Röm. 1, 16.

Das Evangelium ist eine Kraft Gottes, selig zu machen einen jeden, der demseldigen glaubt. Denn darinn wird die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt, aus dem Glauben in dem Glauben geoffenbaret: (es wird darinn bekannt gemacht, daß der Mensch durch den Glauben an den Sohn Gottes Vergebung der Sünden und ewiges Leben erlange.) Wie dann geschrieben ist, der Gerechte wird aus dem Glauben leben.

Röm. 3, 21. 22. u. fgg.

Die Gerechtigkeit Gottes (das Mittel, vor Gott gerecht, und der Sündenschuld frey zu werden) ist ohne das Gesetz geoffenbaret worden, durch das Gesetz und die Propheten bezeuget: Nemlich, die Gerechtigkeit Gottes, die da durch den Glauben Christi kömmt zu allen, und über alle, die da glauben: denn es ist kein Unterscheid, denn sie haben alle gesündiget, und mangeln des Ruhms vor Gott, werden aber ohne Verdienst gerecht gesprochen, durch seine Gnade, durch die Erlösung, die in Jesu Christo geschehen ist, welchen Gott zu einem Versöhnopfer verordnet hat, durch den Glauben an sein Blut, seine Gerechtigkeit und Güte zu beweisen in dem, daß er die Sünden vergiebt, die zuvor, unter der Zulassung und Geduld Gottes, geschehen sind; damit er seine Gerechtigkeit bewei-

beweise zu dieser itzigen Zeit, auf daß er gerecht sey, (als gerecht und gütig erkennt werde,) und den gerecht (von der Strafe der Sünde frey) spreche, der an Jesum Christum glaubt. — So schliessen wir nun: daß der Mensch durch den Glauben, ohne die Werke des Gesetzes, gerecht gesprochen werde. (Daß Juden und Heiden allein durch eine aufrichtige Ergebung an Jesum, und nicht durch ihren dem natürlichen und mosaischen Gesetze geleisteten Gehorsam, Vergebung der Sünden und ewiges Leben hoffen dürfen.)

Röm. 4, 3. 4. 5.

Was sagt die Schrift: Abraham hat Gott geglaubt, und es ist ihm zur Gerechtigkeit gerechnet worden. Denn dem, der die Werke thut, (der das Gesetz vollkommen hält,) dem wird der Lohn nicht nach der Gnade, sondern als eine Schuld zugerechnet. Dem aber, der nicht Werke thut (der das Gesetz nicht vollkommen gehalten hat,) glaubet aber in den, der den Gottlosen gerecht spricht, dem wird sein Glaube zur Gerechtigkeit gerechnet.

Abraham hat Gott geglaubt, der die Todten lebendig machet, und ruft dem, das nicht ist, als ob es sey. Er glaubte, wo nichts zu hoffen war, und war nicht schwach im Glauben, und hat seines eigenen Leibes nicht acht genommen, welcher schon erstorben war, (dieweil er beynahe hundertjährig war,) noch des erstorbenen Leibes der Sara. Auch hat er an der Verheissung Gottes aus Unglauben nicht gezweifelt, sondern ist im Glauben gestärket worden, hat Gott die Ehre gegeben, und war dessen völlig

versi-

versichert, was er verheissen habe, das sey er auch mächtig zu thun; darum ist es ihm auch zur Gerechtigkeit gerechnet worden. Es ist aber nicht um seinetwillen geschrieben, daß es ihm sey zugerechnet worden, sondern auch um unsertwillen, welchen es auch wird zugerechnet werden (die Seligkeit verschaffen,) wenn wir in den glauben, der Jesum, unsern HErrn, von den Todten auferwecket hat, welcher um unserer Sünden willen dahingegeben, und um unserer Gerechtsprechung willen auferwecket worden ist. So wir nun aus dem Glauben gerecht gesprochen worden sind, so haben wir Friede mit Gott durch unsern HErrn Jesum Christum, durch welchen wir auch den Zugang erlanget haben durch den Glauben, zu dieser Gnade, darinn wir stehen.

Nicht, weil wir gehorsam waren,
Hat uns Gott den Sohn gesandt,
Nein, zu Stolzen, Undankbaren,
Hat sein Herz sich hingewandt.
Uns, die wir den Tod verdient,
Sünder hat der Sohn versühnt!
O, wie können wir dir danken!
Deine Lieb ist ohne Schranken!
Sündern willst du ewigs Leben,
Wider ihr Verdienen, geben,
Wenn sie Jesu ganz vertrauen,
Nur auf ihn im Leiden schauen,
Gehen, wo er vorgegangen,

Ihm

Ihm mit ganzer Seel anhangen.
Dann wird sein unendlichs Heil,
Das er sich für uns erwarb,
Als er, Gott gehorsam, starb,
Ewig uns, auch uns zu Theil.

Jac. 2, 14. u. s. f.

Was hilft es, meine Brüder, so jemand sagt: Er habe den Glauben, hat aber die Werke nicht; mag ihn auch der Glaube selig machen? So ja ein Bruder, oder eine Schwester bloß wären, und an täglicher Nahrung Mangel hätten, und jemand aus euch zu ihnen spräche: gehet hin im Frieden, wärmet euch, sättiget euch! gäbe ihnen aber nicht, was zu des Leibes Nothdurft dienet; was hülfe es? Also auch der Glaube, wenn er nicht Werke hat, ist an ihm selber todt. — Du glaubest, daß ein einiger Gott sey; du thust wohl! Die Teufel glauben es auch, und zittern. Willst du aber wissen, o eitler Mensch! daß der Glaube ohne die Werke todt sey; — Ist nicht Abraham, unser Vater, aus den Werken gerecht worden, da er seinen Sohn Isaac auf dem Altar geopfert hat? Siehest du, daß der Glaube mit seinen Werken mitgewirket hat, und aus den Werken ist der Glaube vervollkommnet worden? Und die Schrift ist erfüllet worden, die da spricht: Abraham hat Gott geglaubt, und es ist ihm zur Gerechtigkeit gerechnet, und er ist ein Freund Gottes genennt worden. Sehet ihr nun, daß der Mensch aus den Werken gerecht wird, und nicht aus dem Glauben allein! Gleicherweise ist auch

Rahab,

Rahab, die Hure, aus den Werken gerecht worden, als sie die Boten aufgenommen, und sie einen andern Weg hinausgelassen hat. Denn wie der Leib ohne dem Geist todt ist, also ist auch der Glaube ohne die Werke todt.

Leih' Gottes Worte doch, o Heuchler! deine Ohren,
Und lerne, was ein Glaub ohn gute Werke sey:
Ein Leichnam ohne Geist, Religion der Thoren;
Ein Greuel vor dem HErrn, verdammte Heucheley.
Schmäh immer die Vernunft, schwatz noch so schriftgelehrt,
Das macht dich lange nicht des Christen-Namens werth.
Nenn' einen einzigen aus jener Zeugen Schaar *),
Der gläubig nur allein, und nicht auch heilig war.
Der, was er immer sagt, nein, nein, der glaubet nicht,
Der bloß von Jesu schwatzt, und, wie er kindisch spricht,
In seinen Wunden liegt, in seinem Blute badet,
Und, anstatt seines Jochs, nur Sünden auf sich ladet;
Der, von der Tugend fern, den Glauben stündlich preißt,
Und wahre Heilige nur Pharisäer heißt.
Zwar, der ist auch kein Christ, und schändet Jesu Blut,
Der ohne Glaub an ihn, aus Stolz, nur Gutes thut.
Doch der noch weniger, der werklos an ihn gläubt,
Ihn seinen HErren nennt, und Knecht der Sünde bleibt.

Rei-

*) Hebr. 11. und 12.

Reinigkeit des Herzens und Lebens.

Matth. 5, 7.

Selig sind, die reines Herzens sind, denn sie werdeu Gott anschauen.

Wer freudig Gottes Angesicht
Will sehn, und bey ihm seyn,
Der heuchle mit der Zunge nicht,
Und dessen Herz sey rein.
Sey rein von aller bösen Lust,
Sey keines Lasters sich bewußt,
Und voll von jeder Tugend.

2 Cor. 7, 1.

Dieweil wir so herrliche Verheissungen haben, so lasset uns selbst reinigen von aller Befleckung des Fleisches und des Geistes, daß wir die Heiligung in der Furcht Gottes vollenden.

1 Joh. 3, 3.

Wer die Hoffnung, (Jesu an Herrlichkeit gleich zu werden, und ihn zu sehen, wie er ist,) wer diese Hoffnung zu Jesu hat, der reinigt sich, gleichwie er rein ist.

Gleich Dir, Jesu, soll ich rein,
Soll ich, gleich Dir, selig seyn.
O so laß mich eifrig streben,
Gleich Dir heilig hier zu leben,
Daß von Sünd und Heucheley
Rein die ganze Seele sey.

Daß ich froh dein Angesicht
Sehe, kömmst Du zum Gericht.

Aufrichtigkeit.

1 Chron. 30, 17.

Ich weiß, mein Gott, daß du das Herz bewähreſt, und daß dir angenehm iſt, was aufrichtig iſt.

Pſal. 5, 7.

Du, o Gott! bringeſt die Lügner um. Der HErr hat einen Greuel ab den Falſchen.

Joh. 1, 48.

Jeſus liebet die Aufrichtigen; er gab dem Nathanael mit Freuden das Zeugniß: Siehe, wahrhaftig ein Iſraelit, in welchem kein Betrug, keine Falſchheit iſt. Auch in dem Munde Jeſu iſt kein Betrug erfunden worden.

Wer nicht die Falſchheit haſt, kann nicht die Wahrheit lieben,
Nicht Gott gefällig ſeyn, nicht reine Tugend üben.
Gott iſt der Wahrheit Freund, der edeln Einfalt Ehrer,
Ein Feind der Heucheley, und, Heuchler, dein Zerſtörer!

Gewiſſenhaftigkeit.

Röm. 14. 23.

Es iſt zwar alles rein: aber es iſt dem Menſchen bös, der es mit Anſtoß iſſet. (der etwas iſſet, wodurch

durch der andere verführet werden kann, dasselbige wider sein Gewissen zu essen) Gut ist es, daß du kein Fleisch essest, und trinkest keinen Wein, oder sonst keinerley, daran sich dein Bruder stößt, oder ärgert, oder schwach (zur Sünde, oder wider sein Gewissen zu handeln, verführt) wird. Hast du den Glauben, (die Ueberzeugung, daß etwas nicht Sünde sey) so habe ihn bey dir selbst vor Gott. Selig ist der, der sich selbst nicht richtet in dem, das er gut achtet, (dem sein Gewissen keine weitere Schwierigkeit machet, wenn er nach vorgegangener sorgfältiger Untersuchung eine Handlung billiget) wer aber zweifelt, (ob es recht oder unrecht sey) und isset doch, der ist verdammt; (durch sein eigen Gewissen verurtheilt) weil er nicht aus Glauben isset, (weil er es nicht mit der nöthigen Ueberzeugung thut). Alles aber, was nicht aus Glauben geht, (wobey man noch zweifelt, ob es Recht oder Unrecht sey) das ist Sünde.

Kränke dein Gewissen nicht:
Was es gut heißt, das ist Pflicht;
Was es tadelt, mußt du hassen,
Jede That schnell unterlassen,
Wenn du noch im Zweifel bist,
Ob sie vielleicht unrecht ist.
Der wird Jammer leiden müssen,
Der sich wider Gott empört,
Seinen Zeugen, das Gewissen,
Uebertäubet und entehrt.

Kampf gegen die Sünde.

1 Tim. 6, 12.

Kämpfe den guten Kampf des Glaubens! ergreiffe das ewige Leben!

1 Tim. 2, 5.

So gleich jemand kämpfet, so wird er doch nicht gekrönet; er kämpfe dann recht.

Jac. 4, 7.

Widerstehet dem Teufel, und er wird von euch fliehen.

Offenb. 3, 21.

Wer überwindet (sagt Jesus), dem will ich geben, mit mir auf meinem Stuhl zu sitzen, wie auch ich überwunden, und mich in meinem Vater auf seinen Stuhl gesetzt habe.

Sey stark, o Seele! kämpf und sey
Bis in den Tod dem König treu,
Der jedem Siegenden zum Lohn,
Sich selber schenkt, und seinen Thron.
Wer kämpft und treu bleibt seiner Pflicht,
Der hält mit Jesu Weltgericht.

Offenb. 21, 21.

Wer überwindet, der wird alles ererben, und ich werde sein Gott seyn, und er wird mir ein Sohn seyn.

Herrlich will uns Gott vergelten!
Kämpfe! Siege! Gottes Sohn
Krönet dich mit seiner Kron!
Alles — mehr als tausend Welten,
Alles ist des Sieges Lohn!

Lauheit.

Röm. 12, 11.

Seyd nicht träg in euerem Fleisse; seyd inbrünstig im Geiste.

Offenb. 3, 15.

Jesus sagt zum Engel oder Vorsteher der Gemeine zu Laodicea: Ich weiß deine Werke: und daß du weder kalt noch warm bist: ach! daß du kalt oder warm wärest. Weil du aber lau, und weder kalt noch warm bist, so will ich dich aus meinem Munde ausspeyen.

Werde niemals lau, und sey
Immer glühend, immer treu!
Schlummre niemals, wache stets!
Kämpf' im Eifer des Gebeths!
Sammle immer neue Kräfte
Zu dem heiligen Geschäffte,
Und vergiß im Schlummer nicht
Deine Seele, deine Pflicht;
Daß am Tag der Herrlichkeit,
JEsus dich nicht von sich speyt.

Selbstverleugnung.

Luc. 9, 23.

Wenn jemand will nach mir kommen, sagt Jesus, der verleugne sich selbst, und nehme sein Kreuz auf sich, und folge mir nach.

Gal. 5, 24.

Welche Christi sind, die haben das Fleisch, sammt den Anfechtungen und Gelüsten, gekreuziget.

Wenn Leidenschaften noch in deinem Herzen leben,
So bist du Christo nicht, o Seele! ganz ergeben.
Thu Gutes immerhin: Noch bist du doch kein Christ.
Giebst du nicht willig hin, was dir am theur'sten ist.
Drum reiß von allem dich, es sey schön oder groß,
Von Wollust, Gold und Ruhm, Zeit, Welt und Leben los.

Matth 5, 29. 30. Marc. 9, 43-48.

Wenn dich deine Hand ärgert, (zur Sünde reizt,) so schneide sie ab, uud wirf sie von dir. Es ist dir besser, daß du ein Krüppel in das Leben eingehest, denn daß du zwey Hände habest, und in die Hölle, in das unauslöschliche Feuer, fahrest, da ihr Wurm nicht stirbt, und das Feuer nicht erlöschet. Und wenn dich dein Fuß ärgert, so schneide ihn ab. Es ist dir besser, daß du lahm in das Leben eingehest, denn daß du zwey Füsse habest, und in die Hölle, in das ewige, unauslöschliche Feuer geworfen werdest, da ihr Wurm nicht stirbt, und das Feuer nicht erlöschet. Und wenn dich dein Aug ärgert, so reiß es aus, und wirf es von dir, es ist dir besser, daß du einäugig in das Reich Gottes eingehest, denn daß du zwey Augen habest, und in das höllische Feuer geworfen werdest, da ihr Wurm nicht stirbt, und das Feuer nicht erlöschet.

Alles, was dir Gott verbeut,
Sey dir Greu'l und Eitelkeit!
Opfre Gott den bösen Trieb,
Alles, wär's dir noch so lieb!
Laß es! überwinde dich!
Sündenlust quält ewiglich!

Andacht.

Andacht. Umgang mit Gott.

Jac. 4, 8.

Nahet euch zu Gott, und er wird sich zu euch nahen.

Psalm 73.

Wen habe ich im Himmel? und, wenn ich dich, Gott! habe, so wünsche ich nichts auf Erden. Es ist mir gut, daß ich mich zu Gott halte. Er ist meines Herzens Trost, und mein Theil ewiglich.

Früh kömmt Gott mit seinem Seegen,
Dem, der sich ihm naht, entgegen.
Jeder, der zu Gott sich kehrt,
Wird begnadigt und erhört;
Fühlt, daß Gott durch Jesum Christ,
Liebe, ewig Liebe ist;
Rühmt voll Freude seine Huld,
Die ihm nachläßt alle Schuld;
O sey niemals von dem HErrn,
Deinem Schöpfer, Seele, fern!
Mächtig wird das Herz gestärket,
Wenn es Gottes Nähe merket,
Wenn zu dem, der ewig lebt,
Ganz die Seele sich erhebt.

Gebeth.

1 Thessal. 5, 17.

Betet ohne Unterlaß.

Luc. 11, 9-13.

Ich sage euch, sagt Jesus: bittet, so wird euch gegeben werden: suchet, so werdet ihr finden: klopfet

 an,

an, so wird euch aufgethan werden. Wo ist unter euch ein Vater, der, wenn ihn der Sohn um Brod bitten würde, ihm dafür einen Stein gebe? Oder, so er um einen Fisch bitten würde, er ihm einen Scorpion gebe? So dann ihr, die ihr bös seyd, könnet eueren Kindern gute Gaben geben, wie vielmehr wird der himmlische Vater denen, die ihn bitten, den heiligen Geist geben?

Jac. 1, 5.

So jemand an Weisheit Mangel hat, der bitte von Gott, der sie allen einfältiglich giebt, und niemand verweißt, und sie wird ihm gegeben werden. Er bitte aber im Glauben, und zweifle nicht. Ein solcher mißtrauischer Mensch gedenke nicht, daß er etwas von dem HErrn empfangen werde.

Wenn mir Kraft zum Guten fehlt,
Will ich mich zu Gotte kehren,
Der der Frommen Thränen zählt,
Er wird mein Gebeth erhören!
Er wird seinen Geist mir geben,
Heilig hier vor ihm zu leben!
Er hilft mir den Reiz der Sünden
Täglich leichter überwinden,
Wenn mit Ernst und Redlichkeit
Meine Seel um Hülfe schreyt.

Jac. 5, 14. 15.

Hat jemand etwas Leidens unter euch, der bete.

Laß, o Seel! in aller Pein
Das Gebeth dein Labsal seyn!

Thränen,

Thränen, die beym Elend fliessen,
Wird dir das Gebeth versüßen!
Das Gebeth wird neues Leben
Der gequälten Seele geben!
Das Gebeth kann die, die weinen,
Sanft mit ihrem Gott vereinen;
Darum laß in jeder Pein,
Das Gebeth dein Labsal seyn.

Jac. 5, 16.

Die kräftige Bitte des Gerechten vermag viel. Elias war ein Mensch, gleichen Anfechtungen unterworfen, wie wir, und er betete ernstlich, daß es nicht regnen sollte: und es regnete nicht auf die Erde drey Jahre und sechs Monate; und er betete abermal; und der Himmel gab Regen, und die Erde brachte ihre Früchte.

Luc. 18, 7.

Sollte Gott seinen Auserwählten nicht Rettung schaffen, die Tag und Nacht zu ihm rufen; wenn er es gleich verzeuhet. Ja, ich sage euch, er wird ihnen in kurzem Rettung schaffen.

Marc. 9, 23.

Alle Dinge sind dem, der da glaubet, möglich.

1 Joh. 3, 21. 22.

Ihr Geliebte, wenn uns unser Herz nicht verdammet, (wenn unser Gewissen uns keines Lasters beschuldiget) so haben wir Freyheit zu reden gegen Gott. Und was wir auch bitten, das empfahen

wir von ihm, weil wir seine Gebote halten, und thun, was vor ihm gefällig ist.

Psal. 37, 4.

Habe deine Lust an dem HErrn, so wird er dir geben, was dein Herz begehrt.

Joh. 9, 31.

Wir wissen, daß Gott die Sünder nicht höret. So aber jemand seinen Willen thut, denselbigen höret er.

Soll Gott dein Helfer seyn, und deine Wünsch' erfüllen,
So liebe redlich Ihn, uud thue seinen Willen,
Fleh Ihn um Gutes an, und fleh mit Zuversicht.
Gott lügt nicht, wie ein Mensch; Gott hält, was
er verspricht.

Gemeinschaft des Gebeths.

Matth. 18, 20.

Wo zwey oder drey in meinem Namen versammelt sind, daselbst bin ich in ihrer Mitte.

Jesus ist mit seinem Segen
Redlich Betenden zugegen.
Brüdern, die sich so verbinden,
Hilft der HErr im Kampf der Sünden
Redlich seyn und überwinden.
Traut Ihm, einfaltvolle Seelen!
Was Er zusagt, kann nicht fehlen.

Ihn,

Ihn, der segnen will und kann,
Fleht aus Einem Herzen an.
Betet! sind in seinem Namen
Zwey nur, oder drey beysammen;
Fleht, und fühlt, daß Jesus Christ,
Bey euch; und euch gnädig ist.

Fürbitte.

1 Tim. 2, 1.

So ermahne ich nun (sagt Paulus) vor allen Dingen, daß man Bitten, Gebeth, Fürbitten und Danksagungen thue für alle Menschen. — Denn solches ist gut und angenehm vor Gott, unserm Heiland.

Bete täglich für die Glieder
Jesu Christi, deine Brüder!
Klage herzlich deinem Gott,
Andrer Noth, wie eigne Noth.
O! wie brüderlich und schön
Ists, für alle Menschen flehn!
O wie wird mit hohen Kronen,
Solche Thränen Gott belohnen?
Liebesvoll wird auch dein Herz,
Fühlst du deiner Brüder Schmerz;
Könntest du wohl den verlassen,
Für den du zu Gott geweint?
Und den allerärgsten Feind,
Für den du gebethet, hassen?

Nein! — die Rache wird erbarmen.
Beth'! — und du wirst ihn umarmen.

Aeusserliche Andachtsübungen.
Gottesdienstliche Gebräuche.

Jes. 58, 5.

Meynet ihr, daß mir das Fasten gefalle; wenn der Mensch sich selbst einen Tag lang quälet, und seinen Kopf hängt, wie einen Binz. Soll das ein Fasten heissen, und ein Tag, welcher dem HErrn gefällt?

Jes. 1, 11. 2c.

Wozu opfert ihr mir, sprach Gott zu den Israeliten, so viel Opfer? — Wenn ihr kommet, vor mir zu erscheinen, wer fordert es von euch, daß ihr meine Vorhöfe zertretet? Eure hohen Feyertage sind selbst eine Gottlosigkeit. Eure bestimmte Feste hasse ich von Herzen; sie machen mich müde, ich mag sie nicht ertragen. Und wenn ihr eure Hände ausstrekket, so wende ich meine Augen von euch; und wenn ihr schon des Gebetes viel machet, so erhöre ich euch doch nicht; denn eure Hände sind voll Blut. Waschet euch: seyd rein: thut eure bösen Rathschläge hinweg vor meinen Augen: höret auf Uebels thun: lernet Recht thun: befleisset euch der Billigkeit: rettet den Untergedruckten: helfet dem Waislein zum Rechten: lasset die Klagen der Wittwen vor euch kommen.

Der dienet Gott noch nicht, ist noch kein ächter Christ,
Der blos zur Kirche läuft, und täglich Lieder singet,
Kein Abendmahl versäumt, am Bußtag minder ißt,
Und zur gesetzten Zeit sich zum Gebete zwinget.

Das

Das heißt, mit Gotte nur und seinem Dienste scherzen;
Der wahre Gottesdienst sitzt tiefer in dem Herzen.
Er lehrt das Gute thun, das Böse unterlassen,
Gott, und die Ewigkeit, und jede Pflicht umfassen.
Er opfert immerdar, und wirket allezeit,
Was Gott von uns verlangt, und nie was er verbeut.

Eigenschaften der Liebe.

1 Cor. 13, 4-7.

Die Liebe ist langmüthig; sie ist gutthätig; die Liebe eifert nicht; sie treibet nicht Muthwillen; sie blähet sich nicht auf. Sie ist nicht ungebehrdig; sie suchet nicht das ihrige; sie läßt sich nicht zum Zorn reizen; sie mißt nichts zu argem; sie freuet sich nicht über die Ungerechtigkeit; sie freuet sich aber über die Wahrheit. Sie verträgt alles; sie hoffet alles (Gute); sie glaubet alles (immer so viel Gutes, als mit einigem Grunde vermuthet werden kann); sie duldet alles.

Gern des Nächsten Fehler tragen,
Gegen alle gütig seyn,
Nichts aus Neid und Bosheit sagen,
Sich ob jedes Wohlstand freu'n;
Traurig seyn bey fremdem Schaden,
Andrer Noth gern auf sich laden;
Ohne Zwang und Heucheley
Vom Betrug und Argwohn frey,
Immer nur das Beste hoffen;
Jedem Elend immer offen,

Stets

Stets von Hülfsbegierde glüh'n.
Allen Zank und Eifer fliehn;
Nur das Glück des Nächsten suchen,
Allen Eigennutz verfluchen:
Das heißt Liebe! Also war
Christi Liebe immerdar.

Liebe.

1 Joh. 3.

Wir wissen, daß wir von dem Tod in das Leben hindurchgedrungen sind, weil wir die Brüder lieben. Wer den Bruder nicht liebet, der bleibet in dem Tod. Ein jeder, der seinen Bruder hasset, der ist ein Todtschläger. Und ihr wisset, daß ein jeder Todtschläger das ewige Leben nicht hat, in ihm bleibende. (Seine Hoffnung zum ewigen Leben ist ungegründet, und kann keinen Bestand mehr haben.)

Dieses ist Gottes Gebot: daß wir dem Namen seines Sohnes Jesu Christi glauben, und einander lieben, wie er uns ein Gebot gegeben hat.

1 Joh. 4.

Ihr Geliebte, lasset uns einander lieben; denn die Liebe ist aus Gott. Und ein jeder, der da liebet, der ist aus Gott geboren, und kennet Gott. Wer nicht liebet, der kennet Gott nicht; denn Gott ist die Liebe.

So wir einander lieben, so bleibet Gott in uns, und seine Liebe ist in uns vervollkommnet.

Gott ist die Liebe; und wer in der Liebe bleibet, der bleibet in Gott, und Gott in ihm.

So jemand spricht: ich liebe Gott, und hasset seinen Bruder, der ist ein Lügner; denn wer seinen Bruder nicht liebet, den er gesehen hat, wie kann er Gott lieben, den er nicht gesehen hat. Wer also Gott liebet, der liebet auch seinen Bruder.

Gal. 5, 14.

Das ganze Gesetz wird in einem Wort erfüllt, nemlich in dem: Du sollt deinen Nächsten lieben, wie dich selbst.

1 Cor. 13, 1. 2. 3.

Wenn ich mit Menschen- und Engelszungen redete, hätte aber die Liebe nicht, so wäre ich ein tönendes Erzt, und eine klingende Schelle. Und wenn ich weissagen könnte, auch alle Geheimnisse und alle Erkenntniß wüßte, ja, wenn ich allen Glauben hätte, also daß ich auch die Berge versetzte, hätte aber die Liebe nicht, so wäre ich nichts. Und wenn ich alle meine Haabe zur Nahrung austheilete, und liesse meinen Leib brennen, hätte aber die Liebe nicht, so wäre es mir kein Nutz.

Joh. 13, 35.

Bey diesem, sagt Christus, wird jedermann erkennen, daß ihr meine Jünger seyd, wenn ihr die Liebe unter einander habet.

An Liebe, Liebe nur, läßt sich der Christ erkennen,
O möcht' ich immerdar in reiner Liebe brennen!
O möchtest du, mein Herz, doch noch mehr Liebe fassen!
Stets feurig, thätig seyn, und niemals keinen hassen!

Ach laß der Liebe süße Lust,
Und reine Hülfbegier,
O Gott! erfüllen meine Brust,
So lang ich lebe hier!

Röm. 12, 10.

Seyd durch brüderliche Liebe herzlich gegen einander gesinnet.

Col. 3, 12.

Leget an, als die Auserwählte, Heilige und Geliebte Gottes, inniglicheS Erbarmen, Demuth, Sanftmuth, Langmüthigkeit. Ueber alles aus leget an die Liebe, die da ist das Band der Vollkommenheit, (welche alle andere Pflichten zusammenbindet, und in sich schließt.)

Röm. 12, 15.

Seyd frölich mit den Frölichen, und weinet mit den Weinenden.

Gal. 4, 3.

Es trage einer des andern Bürde; und erfüllet also das Gesetz Christi.

Wenn dich andrer Glück nicht freu't,
Andrer Unglück nicht betrübet,
Bist du noch von Liebe weit;
Der nur ist ein Christ, und liebet,
Den der Brüder Glück beglückt,
Fremde Noth, wie eigne, drückt.

Matth. 7, 12.

Alles, was ihr wollet, daß euch die Leute thun sollen, das thut auch ihr ihnen; denn das ist das Gesetz und die Propheten.

Wenn

Wenn du dein Glücke suchst, Gefahr und Schaden
meidest;
Dir gerne helfen läßst, und Schmerzen ungern leidest;
So such auch andrer Glück, uud lindre ihren Schmerz;
Denk, was dein Herze fühlt; fühlt deiner Brüder Herz.

Röm. 12, 9.

Die Liebe sey unverfälscht.

1 Joh. 3, 18.

Meine Kindlein, wenn jemand die Nahrung der Welt hätte, und sähe seinen Bruder Mangel haben, und beschlösse vor ihm seine innigliche Anmuthung, wie bliebe die Liebe Gottes in ihm? Meine Kindlein, lasset uns nicht nur mit Worten, und mit der Zunge, sondern mit der That und Wahrheit lieben.

Nicht öde Höflichkeit, kein schleichend Achselzücken,
Nur Liebeswerke sinds, die Leidende erquicken.
Giebst du da Worte nur, wo Hülfe leicht dir ist,
So wisse, daß du falsch, und Gott ein Greuel bist.

Barmherzigkeit.

Matth. 26, 40. 45.

Was ihr, sagt Jesus, meinen geringsten Brüdern gethan habet, das habt ihr mir gethan: und was ihr meinen geringsten Brüdern nicht gethan habet, das habt ihr mir nicht gethan.

Matth. 5, 7.

Selig sind die Barmherzigen, denn sie werden Barmherzigkeit erlangen.

Ein

Jac. 2, 13.

Ein unbarmherziges Gericht wird über den ergehen, der nicht Barmherzigkeit geübet hat; und die Barmherzigkeit rühmet sich wider das Gericht.

Gerne will ich mich erbarmen!
Gutes thun, so viel ich kann,
Alles, was ich thu den Armen,
Ist, o Jesu! Dir gethan!
Sollt ich Jesum nicht mit Freuden
Speisen, tränken, und bekleiden?
Weh mir, wenn ich den betrübte,
Den hartherzig von mir stieß,
Der mich unaussprechlich liebte,
Und den Himmel mir verhieß,
Den er mir zu gut verließ.
Nein! kommt frölich zu mir, Arme,
Daß ich euer mich erbarme!
Mit euch theilt mein Bruderherz
Jede Freud und jeden Schmerz.
Alles, was ich hab und bin,
Geb ich gerne Jesu hin!

Gutthätigkeit.

Matth. 5, 42.

Gieb dem, der dich bittet, und wende dich nicht von dem, der von dir entlehnen will.

Luc.

Luc. 6, 33.

Wenn ihr nur denen Gutes thut, die euch Gutes thun, was für einen Dank verdienet ihr? denn die Sünder thun eben das auch. Und wenn ihr denen leihet, von denen ihr hoffet zu empfahen, was für einen Dank verdienet ihr? denn die Sünder leihen doch auch den Sündern, auf daß sie ein gleiches empfahen. So thut nun Gutes und leihet, da ihr nichts davon hoffet: so wird euer Lohn groß seyn; und ihr werdet des Höchsten Kinder seyn: denn er ist gütig gegen die Undankbaren und Boshaften.

Gal. 5, 22.

Die Frucht des Geistes ist Gutthätigkeit.

Col. 3, 12.

Leget an, als die auserwählten Heiligen und Geliebten Gottes, inniglichen Erbarmen und Gutthätigkeit.

2 Cor. 9, 7.

Gott hat einen frölichen Geber lieb.

Nein! wer nicht gutthätig ist,
Liebet Gott nicht, ist kein Christ.
Der nur, der mit Freude giebt,
Wird von seinem Gott geliebt.
Drum sey gütig stets und wende
Dich zur Armuth; schliesse du
Nicht dein Herz, nicht deine Hände
Vor der Noth der Brüder zu!

Geschichtb. 20, 35.

Seyd eingedenk der Worte des HErrn Jesu, da er selbst gesagt hat: Geben ist seliger, denn Empfangen.

Was mir Gottes Güte gab,
Ist für andre mir gegeben,
Für sie will ich bis ans Grab
Mehr, als für mich selber, leben.
Das sind meines Jesu Lehren,
Das hat Er mir vorgethan:
Keinen andern will ich hören,
Der sein Wort verdrehen kann.
Selig, wer die Bruderliebe
Nie aus Geize von sich drängt!
Selig, wer aus edelm Triebe
Lieber giebet, als empfängt.

Allmosen.

Matth. 6, 2. 3. 4.

Wenn du Allmosen thust, sollt du nicht vor dir posaunen lassen, wie die Gleißner, auf daß sie von den Leuten gepriesen werden. Warlich, ich sage euch, sie haben ihren Lohn dahin (sie werden keine weitere Vergeltung von Gott zu erwarten haben). Wenn du aber Allmosen thust, so soll deine linke Hand nicht wissen, was deine rechte thut; auf daß dein Allmosen im Verborgenen sey, und dein Vater, der im Verborgenen siehet, wird es dir öffentlich vergelten.

Such

Such die Augen nie zu blenden,
Wenn du Armen reichlich giebst;
Geh nicht prächtig zum Elenden,
Wenn du ihn von Herzen liebst;
Thue redlich, frohen Muths,
Lieber in der Stille Guts,
Weil dich, der im Himmel wohnt,
Lieber siehet, mehr belohnt.
Tugend nur aus eitlem Sinn,
Findet nicht bey Gott Gewinn,
Auch die Seele bleibet leer,
Sucht sie nur der Menschen Ehr;
Aber Gott wird dir vergelten,
Was du hier mit reiner Brust
Gutes im Verborgnen thust.
Und dann sehens alle Welten,
Dann siehts aller Engel Schaar,
Daß dein Herz voll Liebe war.

Sorge für die Seinigen.

Joh. 19, 26.

Da Jesus vom Kreuz herab die Mutter und bey ihr den Jünger, den er lieb hatte, stehen sahe, sagte er zu seiner Mutter: Weib, siehe deinen Sohn! Demnach sagte er zu dem Jünger: siehe deine Mutter! Und von derselbigen Stunde an hat sie der Jünger in das Seinige genommen.

Von seiner Kindheit an, bis zu den letzten Stunden,
Verlassen überall, und voll von tiefen Wunden,
Sorgst du, mein Jesu! doch noch für die Deinigen.
Laß diese deine Treu mir stets vor Augen stehn.

1 Tim. 5, 8.

So jemand den Seinigen, und sonderlich seinen Hausgenossen, nicht Fürsehung thut, der hat den Glauben verläugnet, und ist ärger, als ein Ungläubiger.

Laß mich die, die deine Hand
HErr! mit mir durchs Blut verband,
Stets mit reiner Freude lieben,
Nie erzürnen, nie betrüben.
Jeden Abend, jeden Morgen,
Zärtlich, thätlich für sie sorgen.
Laß mich täglich, HErr! mit ihnen
Dich verehren, andern dienen;
Und dann führe sie mit mir
Einst aus dieser Welt zu Dir!
Daß wir, Gott! Dich zu erheben,
Ewig mit einander leben,

Liebe der Feinde und Versöhnlichkeit.

Matth. 5, 44.

Liebet eure Feinde; segnet, die euch verfluchen; thut Gutes denen, die euch hassen; und bittet für die, die euch beleidigen und verfolgen.

Matth. 6, 15.

Wenn ihr den Menschen ihre Fehler vergeben werdet, so wird der himmlische Vater euch auch vergeben; wo ihr aber den Menschen ihre Fehler nicht vergeben werdet, da wird auch euer Vater euch eure Fehler nicht vergeben.

Col. 3, 13.

Duldet einander, und vergebet je einer dem andern; so einer wider den andern eine Klage hat, gleichwie auch Christus euch vergeben hat; also thut auch ihr.

Luc. 6, 37.

Lasset nach, so wird euch nachgelassen werden.

Jesus Christus gab sein Leben
Hin für meine Missethat.
Er vergab; ich will vergeben
Dem, der mich beleidigt hat.
Für die, die mich untertreten,
Will ich als für Brüder beten.
Segnen will ich, wer mir flucht,
Lieben, wer mein Unglück sucht.

Röm. 12.

Rächet euch selber nicht, ihr Geliebte, sondern gebet Raum dem Zorne Gottes; denn es ist geschrieben: Mir gehöret die Rache; Ich will es wieder vergelten, spricht der HErr. Darum, wenn deinen Feind hungert, so speise ihn, und wenn ihn dürstet, so tränke ihn: denn, wenn du dieses thust, so wirst

du feurige Kohlen auf sein Haupt sammeln, (deine Liebe, und deine Gutthätigkeit gegen ihn, wird sein hartes Herz erweichen und schmelzen). Laß dich das Böse nicht überwinden, sondern überwinde du das Böse mit Gutem.

1 Pet. 2, 21. 22.

Christus hat uns ein Vorbild gelassen, daß wir seinen Fußstapfen nachfolgen sollen: Welcher keine Sünde gethan, und in dessen Munde kein Betrug erfunden worden; welcher, als er gescholten worden, nicht hinwieder gescholten hat; als er gelitten, dräuete er nicht; sondern übergab es dem, der da recht richtet.

So lang ein Gott im Himmel ist,
Trag ich mein Kreuz, wie's Jesus trug:
Gott weiß, was Recht und Unrecht ist,
Das sey, o Seele! dir genug.
O rufe du doch nie um Rache!
Gott kennt dich, Gott führt deine Sache.
Trau ihm, er wird nicht ewig schweigen;
Er macht, was jeder heimlich war,
Vor allen Welten offenbar.
Von deiner Unschuld wird er zeugen.
Dann werden die, die dich verschmähn,
Daß Gott gerecht ist, zitternd sehn.
Denk, Seele, nur, daß Jesus itzt,
Verklärt zur Rechten Gottes sitzt,
Und Er, der eingebohrne Sohn,

Starb

Starb an dem Kreuz voll Spott und Hohn;
Er — aller Menschen HErr und Retter,
Starb blutend als ein Missethäter;
Er schwieg, und in der tiefsten Noth
Fleht Er um Rache nicht zu Gott.
Nein! noch sind ihm die Feinde lieb;
Er fleht für sie: Vergieb, vergieb!
Und du — du willst ein Christ noch seyn,
Und nicht erdulden? nicht verzeihn?

Friedfertigkeit.

Hebr. 12. Röm. 12.

Jaget nach dem Frieden. So viel an euch ist, so haltet Friede mit jedermann.

Matth. 5, 9.

Selig sind die Friedfertigen, denn sie werden Gottes Kinder heissen.

Gal. 5, 22.

Die Frucht des Geistes ist Friede.

Jac. 3, 14. u. f. f.

Wenn ihr bittern Eifer und Zank in euern Herzen habt, so rühmt euch nicht Christen zu seyn; sonst lüget ihr wider die Wahrheit. Das ist nicht die Weisheit, die von oben herabkömmt, sondern irdisch, menschlich, teuflisch; denn wo Eifer und Zank ist, daselbst ist Zerrüttung, und aller arge Handel. Die Weisheit aber von oben herab, ist

erstlich lauter, darnach friedsam, bescheiden, läßt sich leicht (zur Wahrheit und zum Guten) bereden; voll Barmherzigkeit und guter Früchte; unpartheyisch und ungleißnerisch gesinnet. Aber die Frucht der Gerechtigkeit wird denen, die Frieden machen, in Frieden gesäet; d. i. die Friedfertigen pflanzen sich selbst viel Friede und Segen.

Friede lieben, Friede bringen,
Schweigen, wo der Zänker spricht;
Liebreich seyn in allen Dingen,
Das, o Christ, ist deine Pflicht!
Auf der Straß, und in dem Haus,
Weiche Zank und Zwietracht aus.

Häusliche Eintracht.

Psalm. 133.

Siehe, wie so gut und wie so lieblich ist es, wenn Brüder einträchtig bey einander wohnen. — Daselbst hat der HErr befohlen, dem Segen des Lebens zu bleiben immer und ewiglich.

O wie lieblich ists, wenn Brüder
Friedlich bey einander sind,
Wie am Leibe alle Glieder
Eins, und immer einig sind;
Wo man sich für alles danket,
Alles gerne leiht, und giebt,
Niemals zürnet, niemals zanket,
Immer treu und zärtlich liebt:

Ueber

Ueber diesem Friedenshaus
Breitet sich der Segen aus.

Sanftmuth.

Matth. 5, 5.

Selig sind die Sanftmüthigen, denn sie werden das Erdreich ererben.

Matth. 11, 29.

Lernet von mir, sagt Jesus, denn ich bin sanftmüthig.

Gal. 5, 22.

Die Frucht des Geistes ist Sanftmuth.

Immer will ich mich bestreben,
Sanft, wie Jesus war, zu seyn.
Nie soll jemand vor mir beben;
Niemand meinen Umgang scheun.
HErr! beherrsche meine Sinnen;
Dämpfe mein aufwallend Blut;
Laß mich niemals mir entrinnen;
Immer seyn gesetzt und gut.
Laß mich ungerechte Klagen
Ueber mich mit Sanftmuth tragen.
Mach mich liebreich und gelassen
Gegen alle, die mich hassen.
Lasse Zorn und wildes Dräun
Ewig ferne von mir seyn.

1 Cor. 13, 5.

Die Liebe läßt sich nicht zum Zorne reizen. Sie verträgt alles, sie duldet alles.

Wen jegliches Versehn, ein Wort, schon reizen kann,
Ist nicht mit wahrer Lieb und Sanftmuth angethan.

Demuth.

1 Corinth. 4, 17.

Wer unterscheidet dich? Was hast du, o Mensch! das du nicht empfangen hast? so du es aber empfangen hast, was rühmest du dich, als ob du es nicht empfangen hättest?

Warum, o Mensch! darfst du dich blähen,
Wenn Gott viel Gaben dir verliehn?
Stolz auf die andern niedersehen,
Und dich aus Stolz dem Dank entziehn?
Wie darfst du dich des Gebers schämen:
Was Gott dir gab, kann Gott dir nehmen!
O sey nicht stolz! Mensch, bete an
Den Gott, der dich zernichten kann.

Matth. 20, 19. 20.

So jemand unter euch will groß werden, sagt Jesus zu seinen Jüngern, der sey euer Diener. Und wer unter euch der Vornehmste seyn wollte, der sey euer Knecht. Gleichwie der Sohn des Menschen nicht gekommen ist, daß ihm gedienet würde, sondern daß er dienete, und sein Leben zum Lösgeld gebe für viele.

Phil.

Phil. 2, 3.

Achte je einer aus Demuth den andern höher, als sich selbst; denn ihr sollet also gesinnet seyn, wie Jesus Christus auch war, welcher, da er in Gottes Gestalt war, es nicht als einen Raub im Triumph gezeiget hat, daß er Gott gleich sey, sondern hat sich selber ausgeleeret, und die Gestalt eines Knechts an sich genommen, ist gleich wie ein andrer Mensch worden, und an Geberden als ein Mensch erfunden, hat sich selbst erniedriget, und ist bis zum Tode, ja bis zum Tode des Kreuzes, gehorsam worden.

Matth. 11, 29.

Lernet von mir, sagt Jesus, denn ich bin von Herzen demüthig

Jac 4, 6.

Gott widerstehet den Hoffärtigen; aber den Demüthigen giebt er Gnade.

Sich vor Gottes Größe neigen,
Fühlen, wer und was man ist,
Niemals suchen, sich zu zeigen,
Wenn die Welt uns stolz vergißt:
Ohne Lobsucht und im Stillen
Jede Christenpflicht erfüllen;
Allen Menschen freudig dienen,
Auch den niedrigsten aus ihnen,
Und für andrer Glück und Leben
Sich in Niedrigkeit begeben,

Jesu

Jesu gleich, vom Stolze rein,
Aller Armen Diener seyn;
Und bey deinen besten Werken
Jeden Fehler noch bemerken,
Seine ganze Schwäche kennen,
Wenn uns alle heilig nennen,
Nie den, der uns lästert, hassen,
Nie den Schmeichler reden lassen,
Nie des Nächsten Ruhm beneiden,
Unverdiente Schande leiden,
Stets auf Gott mit Freuden sehen,
Der die Demuth wird erhöhen;
Das ist Demuth. Die, o Christ!
Suche, wenn du redlich bist.

Keuschheit und Reinigkeit.

Matth. 5, 28.

Ein jeder, welcher ein Weib ansiehet, ihrer zu begehren, der hat schon in seinem Herzen mit ihr die Ehe gebrochen.

1 Cor. 6, 10. u. f.

Weder die Hurer noch die Ehebrecher werden das Reich Gottes ererben. — Wisset ihr nicht, daß eure Leiber Christi Glieder sind? Sollte ich nun die Glieder Christi nehmen, und Hurenglieder daraus machen? Das sey ferne! Fliehet die Hurerey! Eine jede Sünde, die der Mensch thun mag, ist aus-

ser dem Leibe; wer aber huret, der sündiget wider seinen eigenen Leib. Oder wisset ihr nicht, daß euer Leib ist ein Tempel des Heiligen Geistes, der in euch ist? welchen ihr von Gott habet, und seyd nicht euer selbst. Denn ihr seyd theuer erkauft; darum so preiset Gott in eurem Leibe und in euerem Geiste; als welche Gottes sind.

1 Theſſ. 4, 3-8.

Das ist der Wille Gottes, eure Heiligung, daß ihr euch von der Hurerey enthaltet, daß ein jeder unter euch wisse sein Geschirr (seinen Leib) zu besitzen in Heiligung und Ehre; nicht in Schnödigkeit des Gelustes: gleichwie die Heiden, die Gott nicht kennen; dieweil der HErr ein Rächer ist über dies alles. Denn Gott hat uns nicht zur Unreinigkeit, sondern zur Heiligung berufen. Wer nun dies verwirft, der verwirft nicht einen Menschen, sondern Gott.

Wer schnöde Wollust sucht, sucht unheilbare Qualen,
Ist elend, wenn die Welt ihn laut glückselig preist,
Zerstört des Leibes Kraft, entadelt seinen Geist,
Und muß die kurze Lust mit langem Schmerz bezahlen.
Und kann er sich dem Schmerz der Reue hier entschlagen,
Die Stunde fliegt doch her, da er wird Wehe klagen,
Da, wenn kein Tropfen Lust die bange Seele kühlt,
Er seiner Thorheit Schuld im tiefsten Elend fühlt.

Mäßigkeit.

Luc. 21, 34.

Habet acht auf euch selbst, daß nicht etwan eure Herzen beschweret werden mit Fresserey und Trunkenheit, und mit Sorgen der Nahrung, und der Tag des Todes unversehens über euch komme.

Ephes. 5, 18.

Saufet euch nicht voll Weins, in welchem ein heillos Wesen ist, sondern werdet voll Geistes.

1 Cor. 6, 10.

Lasset euch nicht verführen: die Trunkenbolde werden das Reich Gottes nicht ererben.

Such deine Freude nicht in allzuvielem Wein;
Nicht an dem vollen Tisch in süssen Leckerbissen;
Du kränkest Leib und Geist, und tödtest dein Gewissen,
Hier wirst du doch nicht froh, dort ewig elend seyn.

Gebrauch seiner Talente.

Luc. 19, 26.

Wer da hat, dem wird gegeben werden, und er wird überflüßiger haben; wer aber nicht hat, von dem wird auch das, was er hat, genommen werden.

1 Pet. 4, 10.

Dienet einander, ein jeder mit der Gabe, wie er sie empfangen hat, als die guten Haushalter der mancherley Gnaden Gottes.

Luc. 12, 48.

Wem viel gegeben ist, von dem wird auch viel gefordert werden.

Ueb und brauche deine Kräfte,
Die dir Gott gab, Gott zum Ruhm;
Nur durch nützliche Geschäfte
Werden sie dein Eigenthum.
Gott schenkt seine Gaben dir
Nicht umsonst, und nicht zum Scherz.
Brauchst du sie nicht redlich hier,
Wird sein Segen dir zum Schmerz.
Ewig wird das Angedenken
Ungebrauchter Kräfte kränken.
Ewig wirds den Geist entzücken,
Kann er jenseits dieser Welt
Tausend seiner Werk' erblicken,
Deren Folgen Gott nur zählt.

Wachsamkeit.

Matth. 25, 17.

Wachet! denn ihr wisset weder den Tag noch die Stunde, in welcher der Sohn des Menschen kommen wird.

Laß michs, mein Gott, so redlich meynen,
Und schenk mir so viel Wachsamkeit,
Als würdest Du noch heut erscheinen,
Und hinter Dir die Ewigkeit.

Mätth.

Matth. 26.

Wachet und betet, auf daß ihr nicht in Versuchung fallet. Der Geist ist zwar geneigt, aber das Fleisch ist schwach.

Präge, Vater! dein Gesetze
Tief in meine Seele ein.
Laß auch bey dem feinsten Netze
Meine Augen offen seyn.
Gieb mir täglich neue Stärke,
Neuen Eifer, neue Treu,
Daß ich stets bey jedem Werke
Meines Heiles sicher sey.

Beharrlichkeit im Guten.

Matth. 24, 17.

Wer beharret bis ans Ende, der wird selig werden.

Treuer Gott! ich bitte dich,
Stärke und bewahre mich.
Laß mich, Vater! unter allen
Hindernissen, niemals fallen.
Gutes thun sey mein Vergnügen,
Sünde mir die schwerste Last,
Laß die Seele nicht erliegen,
Die Du Dir erwählet hast.

Offenb. 2.

Sey getreu bis in den Tod, und ich will dir die Krone des Lebens geben.

Gal.

Gal. 6, 9.

Lasset uns nicht laß werden, Gutes zu thun; denn, so wir nicht erliegen, werden wir zu seiner Zeit erndten.

Laß nicht vom Guten ab! kämpf, bis du überwunden;
Sonst ist dein Lohn dahin; dahin die schönen Stunden,
Da du mit Redlichkeit dein eigen Herz bewacht,
Der Sünde kurze Lust mit kühlem Blut verlacht.
O, bleibe Jesu treu, und kehre nicht zu Sündern;
Laß keine Leidenschaft, kein'n Spott der Welt dich hindern!
Geh muthig immer fort, und kämpf, und steh nicht still,
Bis du dahin gelangt, wo Gott dich haben will.

Christliche Vollkommenheit.

Phil. 3, 12.

Paulus sagt: Nicht daß ich es (das Kleinod der seligen Unsterblichkeit) schon ergriffen habe, oder schon vollkommen sey; ich jage ihm aber nach, ob ichs auch ergreiffen möchte, nachdem ich von Jesu Christo ergriffen (vom Himmel herab berufen worden) bin. Ich schätze mich selber noch nicht, daß ichs ergriffen habe. Eins aber sage ich: ich vergesse dessen, was hinter mir ist, und strecke mich nach dem, das vornen ist, nach dem Kleinod (nach der ewigen Herrlichkeit) wozu mich Gott vom Himmel herab durch Jesum Christum berufen hat.

Wie viel hat Paul gethan! wie vieles stets gelitten!
Wie sehr sich selbst bekämpft! wie muthig sonst gestritten!
Wie weit ist er gereist! wie manche lange Nacht
Hat er in Jesu Dienst und Schmerzen durchgewacht!
Wie viele tausende entriß er dem Verderben!
Für Jesum lebt' er nur, für Jesum wollt' er sterben,
Wie eifrig war sein Geist, im Glück und in Gefahr;
So daß er nichts für sich, und allen alles war!
Und doch hielt dieser treue Knecht
Sich für vollkommen nicht, und nicht vor Gott gerecht *).

Laß diese Demuth dir, o Christ! vor Augen schweben,
Und höre niemals auf noch höher, höher streben!
Du hast noch lange nicht, was Paulus that, gethan,
Doch sieh dich, thätest du's, nicht für vollkommen an.

2 Cor. 13, 11.

Werdet vollkommen. Wir wünschen eure Vollkommenheit.

1 Cor. 15, 58.

Meine Geliebte, seyd fest, unbeweglich, und immer zu überflüßig in dem Werk des HErrn; dieweil ihr wisset, daß eure Arbeit im HErrn nicht vergeblich ist.

Mach, o Gott! mich immer reiner,
Immer mehr von Sünden frey,
Daß kein Fehler — auch nicht einer
Mehr an mir zu finden sey.

Jac.

*) 1 Cor. 4, 4.

Jac. 4, 17.

Welcher weiß, Gutes zu thun, und thut es nicht, dem ist es Sünde.

Kannst du was Gutes thun,
So unterlaß es nicht;
So viel du nur vermagst,
So viel ist deine Pflicht.

Matth. 5, 48.

Seyd vollkommen, wie euer Vater, der in Himmeln ist, vollkommen ist.

Bist du gleich den besten Frommen,
Halt dich noch nicht für vollkommen;
Dann erst bist du ganz ein Christ,
Wenn du Gotte ähnlich bist:
Wenn du alles Gute übest,
Keine, keine Sünde liebest,
Wenn du, wie dein Gott es ist,
Deiner Tugend sicher bist.

Leiden. Geduld.

Hebr. 12, 5. 6. 11.

Mein Sohn, achte die Züchtigung des HErrn nicht gering, und laß den Muth nicht fallen, wenn du von ihm gestraft wirst; denn, welchen der HErr lieb hat, den züchtigt er; er geisselt aber einen jeden Sohn, den er aufnimmt. — Alle Züchtigung, wenn sie vorhanden ist, bedünkt sie uns zwar nicht

Freude, sondern Traurigkeit zu seyn; hernach aber giebt sie denen, die durch sie geübet sind, eine friedsame Frucht der Gerechtigkeit (vielfältigen angenehmen Segen).

Jac. 1, 12.

Selig ist der Mann, der die Versuchung erduldet; denn, nachdem er bewähret ist, wird er die Krone des Lebens empfangen, welche der HErr denen, die ihn lieben, verheissen hat.

2 Tim. 2, 11.

Dulden wir, so werden wir auch mit regieren.

Leide, dulde, Seele! trage
Ohne unzufriedne Klage,
Was dir dein Gott, der dich liebt,
Weislich hier zu tragen giebt.
Herrlich ist des Leidens Krone,
Die dir Gott von ferne zeigt;
Ewig triumphirt am Throne,
Wer hier duldet, glaubt und schweigt.

Hebr. 2, 10.

Es geziemete dem, um dessen willen alle Dinge sind, und durch den alle Dinge sind, indem er viele Kinder zur Herrlichkeit führt, daß er den Herzogen ihrer Seligkeit durch Leiden vollkommen machte (d.i. zu ihrem Mittler einweihete).

Hebr. 5, 8.

Christus, wiewol er der Sohn war, hat dennoch aus denen Dingen, die er gelitten hat, Gehorsam erlernet.

Philip.

Philip. 2, 8.

Christus hat sich selbst erniedriget, und ist bis zum Tode, ja bis zum Tode des Kreuzes gehorsam worden.

Jesus Christus, Gottes Sohn,
Er verließ des Himmels Freuden,
Hier auf Erden Spott und Hohn,
Schmerzen, Pein und Tod zu leiden.
Darum hat ihn Gott erhöht
Ueber alle Majestät.
O, so trage dann auch du
Jedes Kreuz mit stiller Ruh!
Nie wirst du, was Jesus, tragen.
Solltest du dann wol verzagen,
Wenn dich Gott zur Herrlichkeit,
Wie den Sohn, durch Leiden weiht?

Röm. 8, 18.

Ich halte das Leiden dieser jetzigen Zeit nicht werth seyn der Herrlichkeit, die an uns soll geoffenbaret werden.

Wie nichts ist alles Leiden,
Das Gott uns hier auflegt,
Wenn man die hohen Freuden
Der Ewigkeit erwägt.
Jede Thräne, die Gott ehrt,
Ist dort tausend Welten werth.

1 Petr. 2, 3, 4.

Es ist eine Gnade, so jemand um des Gewissens Gottes Willen (deswegen, weil er vor Gott sein Gewissen rein bewahret), Traurigkeiten ertraget und Unrecht leidet. Denn was ist das für ein Lob, wenn ihr um Missethat willen mit Fäusten geschlagen werdet, und es erduldet? Wenn ihr aber um Wohlthat willen leidet, und es dann erduldet, das ist eine Gnade bey Gott. Denn dazu seyd ihr auch berufen, weil auch Christus für uns gelitten hat, und uns ein Vorbild gelassen, daß ihr seinen Fußstapfen nachfolgen sollet. — So ihr um der Gerechtigkeit willen leidet, selig seyd ihr. Habet nur immer ein gutes Gewissen, auf daß, worin sie euch übel reden, als Uebelthätern, die zu schanden werden, die euern guten Wandel in Christo schmähen; denn es ist besser, so es der Wille Gottes ist, daß ihr leidet, wenn ihr Gutes thut, als wenn ihr Böses thut. Weil auch Christus einmal für die Sünden gelitten, der Gerechte für die Ungerechten, auf daß er uns Gott zuführte. — Weil nun Christus am Fleisch für uns gelitten hat, so bewaffnet auch ihr euch mit denselbigen Gedanken; (ziehet auch ihr die geduldigen Gesinnungen Christi als einen Panzer gegen alle äussere Versuchungen an); denn wer am Fleische gelitten hat, (wer um des Evangeliums, der Gerechtigkeit und des Gewissens willen Schmerzen und Verfolgungen aussteht), der hat aufgehöret zu sündigen (der wird sich nicht so leicht mehr durch die Annehmlichkeiten der Sünde reizen lassen). — Laßt euch also, ihr Geliebten,

die

die Bewährung durchs Feuer (die hitzigsten Verfolgungen, die euch zur Prüfung und Läuterung eures Glaubens und Herzens wiederfahren), nicht befremden; sondern freuet euch, daß ihr der Leiden Christi theilhaftig seyd, auf daß ihr auch in der Offenbarung seiner Herrlichkeit euch freuen und frolocken möget: wenn ihr wegen des Namens Christi geschmähet werdet, so seyd ihr selig; denn der Geist der Herrlichkeit und Gottes ruhet auf euch. Darum leide niemand unter euch als ein Todtschläger, oder Dieb, oder Uebelthäter, oder als der in ein fremdes Amt greifet. Leidet aber jemand als ein Christ, so schäme er sich nicht; er preise aber Gott in diesem Fall.

Wie mancher rühmet sich, ein christlich Kreuz zu dulden,
Zählt, weil er öfters weint, sich Gottes Kindern bey!
Und trägt doch anders nichts, als seiner Thorheit Schulden,
Büßt seinen Hochmuth nur, nur seine Schwelgerey.
Nehmt ihm den Lügenmund, des Herzens Heucheley,
Sein mürrisch Wesen nur, und seine Phantasey,
Nehmt ihm sein geiles Herz, und seinen tiefen Geiz,
Nehmt seine Bosheit ihm, so nehmt ihr ihm sein Kreuz;
Sein Herz schwankt immerdar auf ungestümen Wogen;
Er glaubt sich stets verlacht und tausendmal betrogen.
Bleibt ihm ein Haupt bedeckt, wird ihm was abgeschlagen,

So ist sein Kreuz zu groß, um es der Welt zu sagen:
Im Stillen, wie er sagt, will ers mit Gott ertragen,
Und hört doch niemals auf, es jedermann zu klagen.
Ihn quälet Tag für Tag ein tödtlicher Verdruß,
Weil man ihn Tag für Tag mit Grunde tadeln muß.
Wenn ihn der Weltmann flieht, wenn Fromme selbst ihn meiden,
Weil er mit Sorgen sich, mit Argwohn andre quält,
Manch Kreuz, das er nicht kennt, an seinen Fingern zählt,
Ruft er, wie viel hat hier der Fromme nicht zu leiden!
O Thor! geh in dich selbst; wer raubt dir deine Ruh?
Die Tugend nicht, nicht Gott, dein eigen Kreuz bist du.
Kein Feind haßt dich so sehr, wie du dich selber hassest,
Wenn du die Lasterbahn nicht gern, nicht bald verlassest.
Dein Leiden ist gerecht. Du leidest nicht als Christ,
Wenn du der Strafe Feind, doch Freund der Sünde bist.

Reden. Gespräche.

Eph. 4, 29.

Keine faule Rede gehe aus euerm Munde, sondern welche gut ist zu nothwendiger Erbauung, daß daß sie denen, die sie hören, angenehm sey.

Col. 4, 6.

Eure Rede sey allezeit freundlich und mit Salz gemengt, daß ihr wisset, wie ihr einem jeden antworten sollet.

Matth. 12, 36. 37.

Die Menschen werden am Tage des Gerichts Rechenschaft geben von einem jeden unnützen (lügenhaften) Wort, das sie werden geredet haben: denn aus deinen Worten wirst du gerecht gesprochen, und aus deinen Worten wirst du verdammt werden.

Jac. 2, 26.

So sich jemand bedünken läßt, er diene Gott, und hält seine Zunge nicht im Zaume, der verführet sein Herz, (d. i. er nähret sich mit einer vergeblichen Hoffnung,) sein Gottesdienst ist eitel.

Mach, o HErr Gott! mein Herz von allem Bösen frey,
Daß meine Rede gut und andern nützlich sey.
Laß alle meine Wort' ohn allen Tadel rein,
Und als vor deinem Ohr von mir geredet seyn.
Ein unvorsichtig Wort stellt oft mehr Schaden an,
Als manche Tugend nicht, lang nicht vergüten kann.

Menschenfurcht.

1 Cor. 7, 53.

Ihr seyd theuer erkauft, werdet nicht Knechte der Menschen!

Geschichtb. 5, 29.

Man muß Gott mehr gehorchen, als den Menschen.

Matth. 10, 28. Luc. 12, 4. 5.

Fürchtet euch nicht vor denen, die den Leib tödten, und darnach nichts weiters thun können. Ich will euch zeigen, welchen ihr fürchten sollet: Fürchtet den, welcher, nachdem er getödtet hat, auch Gewalt hat, in die Hölle zu werfen; ja ich sage euch, denselben fürchtet.

Frage niemals, wie gefällt,
Was ich sag und thu, der Welt?
Was wird der und dieser sagen?
Wird er rühmen? wird er klagen?
Du bist deines Gottes Knecht;
Ihm gehorch nur, ihm thu recht.
Und dann fürchte niemals nicht
Eines Menschen Angesicht.

Argwohn.

1 Cor. 13, 5.

Die Liebe mißt nichts zu argem.

O werde doch, mein Herz! vom Argwohn nie befleckt,
Er ist der Liebe Tod, die gern die Fehler deckt.
O Argwohn! scharfer Dolch in jede zarte Brust!
Sey ewig fern von mir, du Satanslust!

Tadelsucht. Splitterrichterey.

Matth. 7, 3. 4. 5.

Was siehest du aber den Splitter in deines Bruders Auge, den Balken aber in deinem Auge achtest du nicht. Oder wie darfst du zu deinem Bruder sagen: Halt, ich will den Splitter von deinem Auge ausziehen; und siehe, es ist ein Balken in deinem Auge? Du Gleißner! zieh zum ersten den Balken aus deinem Auge, und dann sollst du sehen, wie du den Splitter aus deines Bruders Auge ausziehest.

O sey doch nicht so schnell mit scharfem Splitterrichten,
Und Sünden, die du thust, der Unschuld anzudichten!
Die scharfe Tadelsucht bringt deinem Bruder Schmerzen,
Und bindt dein Aug dir zu vor deinem eignen Herzen.
Wenn dein Gewissen nicht das Laster dulden kann,
So kündigts ihm den Krieg erst bey dir selber an.

Verläumdung.

1 Petr. 2, 1.

Leget hin alle Bosheiten, alle Nachreden.

Jac. 3, 5.

Die Zunge ist ein kleines Glied, und richtet große Dinge an. Siehe, wie zündet ein wenig Feuer einen so großen Wald an. Auch die Zunge ist ein Feuer: eine Welt der Ungerechtigkeit. Die Zunge ist dasjenige unter unsern Gliedern, die den ganzen Leib befleckt, und zündet allen unsern Wandel an (sie

kann

kann durch böse Gespräche den ganzen Charakter eines Menschen verderben,) und sie wird von der Hölle angezündet. — Durch sie benedeyen wir Gott, den Vater; und durch sie verfluchen wir die Menschen, die nach dem Bildnis Gottes gemacht sind. Eben aus Einem Munde gehet Benedeyung und Fluch. Dieß soll nicht also seyn. Quillet auch ein Brunn aus Einem Loch süß und bitter?

Verläumder, denke doch, Gott hört an jedem Orte,
Wo du zugegen bist, ein jedes deiner Worte,
Er sieht den Lügengeist an deiner Seite stehn,
Wenn du dich frech erkühnst, die Unschuld selbst zu schmähn,
Wenn du des Weisen lachst, wenn du der Tugend spottest.
Er sah es allemal, mit welcher Stirne du
Dem Freund der Wahrheit oft zu schweigen frech gebotest.
Der Gott der Wahrheit selbst, er hört', er sah dir zu;
Er zählt die Thränen, die, geweint von seinen Frommen,
Die du verlästert hast, vor seinen Thron gekommen.
O wisse, scharfe Zung! es kömmt ein Tag heran,
Wo dich vor aller Welt der HErr beschämen kann;
Wo dich, du Schlangenbrut! dich, Feindin aller Pflichten!
Wo dich das scharfe Schwerdt aus Gottes Mund wird richten.

Ehr-

Ehrsucht. Eitelkeit.

Philip. 2, 3.

Thut nichts um der eiteln Ehre willen.

Gal. 5, 26.

Lasset uns nicht eitler Ehre begierig seyn, daß wir einander entrüsten, und einander mißgönnen.

Joh. 8, 50.

Jesus sagt: ich suche nicht meine Ehre.

O untersuche dich, was ist dein Christenthum?
Suchst du wol Gottes Ehr? nicht eitler Menschen Ruhm?
Bist du so eifrig auch, ein Christ zu seyn, bemüht,
Wenn niemand, als der HErr, dich im Verborgnen sieht?
Thust du um deiner selbst, thust du um Gottes Willen,
Dein Gutes öffentlich, und lieber noch im Stillen?
Rauch ist dein Christenthum, die Tugend Heucheley,
Bist du, nur dir zum Lob, der Tugend hold und treu.
Dein himmelhoher Ruhm wird doch zuletzt vor allen,
Die du geblendet hast, zur Hölle niederfallen;
Statt Tugend wird die Reu, statt Kitzel tiefe Pein,
Statt aller Menschen Ruhm ihr Spott nur übrig seyn.

Geiz.

1 Tim. 6, 10.

Der Geiz ist eine Wurzel alles Bösen.

Luc. 12, 15.

Sehet zu und hütet euch vor dem Geiz; denn keines Leben bestehet in seinen Gütern, in dem er Ueberfluß hat.

Hebr. 13, 5.

Der Wandel sey ohne Geiz: und lasset euch begnügen an dem, was gegenwärtig ist; denn Gott hat gesprochen: Ich will dich nicht lassen, und dich gar nicht verlassen.

1 Cor. 6, 10. Ephes. 5, 5.

Kein Geiziger wird das Reich Gottes ererben.

Weg, ihr eiteln Nahrungssorgen!
Weg, der Aengstlichkeiten Last!
Quäle niemals dich für Morgen,
Wenn du gnug für Heute hast;
Laß dein Herz am Golde nicht,
Nicht am Staub der Erde kleben;
Wenn die Nothdurft dir gebricht,
Bete, Gott wird dir sie geben.
Aber stets nach Reichthum streben,
Hindert dich an jeder Pflicht,
Stürzet dich in tausend Sünden,
Und verderbt den ganzen Sinn,
Und du taumelst, gleich den Blinden,

Schnell

Schnell in dein Verderben hin.
Alles Gold ist eitler Rauch;
Alles wird dir bald entrissen.
Tröstet dich dein Silber auch
In des Todes Finsternissen?
Wisse, Geldverliebtes Herz!
Geiz bringt Jammer nur und Schmerz.
Geld zu sammeln, Geld zu zählen,
Und mit Habsucht sich zu quälen,
Schuf der HErr nicht Menschenseelen;
Ewig sich in ihm zu freun,
Hieß er sie unsterblich seyn.

Temperaments-Sünde.

Psalm 18,24.

David sagt: Ich bin aufrichtig vor Gott, und hüte mich vor meiner Sünde.

Jac. 2, 10. 11.

So jemand das ganze Gesetz halten würde, fehlete aber in Einem, der ist an Allem schuldig worden. Denn der, so gesprochen hat: du sollst nicht ehebrechen; der hat auch gesagt: du sollst nicht tödten. So du nun nicht ehebrichst, tödtest aber, so bist du ein Uebertreter des Gesetzes worden.

1 Joh. 3, 6.

Ein jeder, der in Christo (ein wahrer Christ) bleibt, der sündiget nicht. Ein jeder, der da sündiget,

get, der hat ihn nicht gesehen, noch erkennet. Ihr Kindlein! niemand verführe euch; wer Gerechtigkeit thut (wer ganz rechtschaffen seyn will,) der ist gerecht, gleichwie Jesus gerecht ist. Wer Sünde thut, der ist aus dem Teufel. Darum ist der Sohn Gottes geoffenbaret worden, daß er die Werke des Teufels auflöse (daß er uns die Sünde verleide). Ein jeder, der aus Gott geboren ist, der thut nicht Sünde; denn sein Saame (das Wort Gottes,) bleibt in ihm, (die Wahrheiten des Evangeliums sind immer in seinem Gemüthe gegenwärtig, lebendig und fruchtbar), und er mag nicht sündigen, weil er aus Gott gebohren ist.

Erforsch dein Herze recht; steh bey der Seite still,
Die sich dir flüchtig nur und ungern zeigen will.
Die halte fest, die schau mit scharfen Augen an,
Weil dich dein Gutes sonst zu leicht betrügen kann.
Sey tausend Lastern feind, du meynst es doch nicht recht,
Bist du nur Einem hold, nur Einer Sünde Knecht.
Sey noch so tugendhaft, du bist kein ächter Christ,
Wenn deine Lieblingssünd' dir nicht verleidet ist.

Aergerniß.

Marc. 9, 42.

Wer einen dieser Kleinen (Schwachen) die an mich glauben (sagt Jesus), ärgern (oder zur Sünde verführen) wird, dem wäre besser, daß ein Mühlstein

stein an seinen Hals gehenkt, und er in das Meer geworfen würde.

Röm. 14, 15.

Wenn dein Bruder durch dich betrübet, (und zur Sünde verführet) wird, so wandelst du nicht mehr nach der Liebe. Verderbe (verführe den nicht, um welches willen Christus gestorben ist.

Laß mich, o HErr! in meinem Leben
Kein Aergernis den Schwachen geben!
Laß gut, behutsam, weise, rein,
Den Wandel und die Worte seyn!
Daß ich den nicht zur Sünde reize,
Für den du blutetest am Kreuze,
Für den du, Mittler, Jesu Christ!
Auf Golgatha gestorben bist.

Tod.

Hebr. 9, 27.

Es ist dem Menschen gesetzt, einmal zu sterben; darnach aber das Gericht.

Sterben mußt du! denke dran,
Daß den Schluß nichts ändern kann!
Sterben mußt du! Vors Gericht
Kömmt, wer stirbt, vergiß es nicht!

Psalm. 90, 13.

HErr! lehre uns bedenken, daß wir sterben müssen; auf daß wir klug werden.

Wie kurz ist meine Lebenszeit?
Wie nahe Tod und Ewigkeit?
Wie schnell eilt Tag und Jahr dahin;
Wer weis, ob ich noch Morgen bin?
Heut kann ich von der Erden
Schnell we[illegible]erufen werden!
Wie gieng es mir = = wenn Gott mich heut,
Heut rief in jene Ewigkeit?
Bin ich so gut, wie ich seyn soll,
So sünde=los, so tugend=voll?
Ach Jesu Christ! ich bin noch nicht
Bereit auf dein gerecht Gericht.
O lehre, frey von bösen Lüsten,
Mich täglich auf mein Sterben rüsten!
Laß mich nur, was dein Wort gebeut,
Und nichts thun, was im Tod gereut.
Daß ich, wenn du mich rufest, treu
In deinem Dienst erfunden sey,
Daß ich mit Ruh und reiner Freude,
So bald du willst, von hinnen scheide,
Und mich ein schneller Todestag
Nie übereilet treffen mag.

Auferstehung vom Tode.

Joh. 5, 28.

Es kömmt die Stunde, in welcher alle, die in den Gräbern sind, die Stimme des Sohnes Gottes

hören

hören werden, und werden hervorkommen, die Gutes gethan haben, zur Auferstehung des Lebens, und die, so da Böses gethan haben, zur Auferstehung des Gerichts.

2 Cor. 4, 14.

Wir wissen, daß der, so den Herrn Jesum auferwecket, auch uns durch Jesum auferwecken wird.

Wenn, Jesu! auch in meine Gruft
Allmächtig deine Stimme ruft:
Staub, leb! so wird er leben.
Steh auf! und er wird auferstehn,
Schnell und entzückt werd ich dich sehn,
Und herrlich mich erheben.

1 Cor. 15, 49.

Gleichwie wir das Bildniß des irdischen Adams getragen haben; also werden wir auch das Bildniß des himmlischen tragen.

Nicht von Staub und schlechter Erden
Soll mein Leib gebildet werden,
Nein! aus Lichte! : : : Jesu gleich
Sind wir, kömmt er in sein Reich.

1 Cor. 15.

Es wird ein Leib gesäet in Zerbrüchlichkeit, und wird auferwecket in der Unzerbrüchlichkeit. Er wird gesäet in der Schwachheit, und wird auferwecket in der Kraft. Es wird gesäet ein natürlicher Leib, und wird auferwecket ein geistlicher Leib.

Phil. 3.

Unsere Bürgerschaft ist im Himmel; von dannen wir auch warten des Heilands, unsers HErrn Jesu Christi, welcher unserm niedrigen schlechten Leib eine andere Gestalt geben wird, daß er gleichförmig werde dem Leibe seiner Klarheit, nach der Wirkung, nach deren er ihm auch alle Dinge unterthänig machen mag.

Zerbrüchlich wird mein Leib vom Staube,
Verwesung! dir bestimmt zum Raube,
In deine Nacht herab gesä't!
Doch wird ihm unzerbrüchlichs Leben
Des Auferweckers Stimme geben!
Statt Schwäche, Kraft und Majestät!
Gott! welche Freuden warten mein!
Mein Leib soll ewig herrlich seyn.

Ende der Welt.

2 Petr. 3, 10.

Des HErrn Tag wird kommen, wie ein Dieb in der Nacht, an welchem die Himmel mit Krachen zergehen, die Elemente aber von Hitze aufgelöset, und die Erde, sammt den Werken, die darauf sind, verbrennen werden. Weil nun dieses alles wird aufgelöset werden; wie trefflich sollet ihr dann seyn mit heiligem Wandel und Gottseligkeiten, also daß ihr mit gelassener Erwartung eilet (und euch ohne Versäumniß rüstet) zu der Zukunft des Tages Gottes, an welchem die Himmel durch das Feuer aufgelöset, und die Elemente von Hitze zerschmelzen werden. Wir

warten aber nach seiner Verheissung neuer Himmeln und einer neuen Erde, in welchen Gerechtigkeit wohnet; darum ihr Geliebte, weil ihr darauf wartet, so befleisset euch, daß ihr vor Ihm unbefleckt und unsträflich im Frieden erfunden werdet.

Einst stürzt die Welt lautkrachend ein,
Und schmelzt, wie Wachs, zusammen!
Wie wird mir dann zu Muthe seyn,
Im Rauch, und Dampf, und Flammen?
Wenn lauter Donner um mich ist,
Und alles zagt und bebt;
Wenn auf den Wolken Jesus Christ
Hellblitzend sich erhebt?
Werd ich bey tausend Ungewittern,
Vor dir, o Richter! nicht erzittern?
Mit Lust dich auf den Wolken sehn,
Mit Jubel dir entgegen gehn?
Und halt ich vor dem Angesicht
Der Engel mit dir Weltgericht?
Führst du mich, frey von aller Pein,
In deinen neuen Himmel ein?

Jüngstes Gericht.

Matth. 10, 26.

Es ist nichts bedeckt, das nicht werde entdeckt werden, und nichts verborgen, das man nicht wissen werde.

Ach! mach von aller Heucheley
Mich, HErr! durch diese Wahrheit frey.

2 Cor. 5, 10.

Wir müssen alle vor den Richterstuhl Christi offenbar werden, auf daß ein jeglicher empfange, nachdem er im Leibe gehandelt hat; es sey gut oder bös.

1 Joh. 2, 28.

Ihr Kindlein! bleibet in Jesu, auf daß, wenn Er geoffenbaret werden wird, wir Freyheit zu reden haben, und vor ihm nicht zu Schanden werden in seiner Zukunft.

Jesu! laß mich freudig sehn,
Die Welt in Flammen untergehn,
Und mit Entzücken dich erhöh'n,
Wenn alle Menschen vor Dir steh'n!

Matth. 25, 31. u. s. w.

Wenn der Sohn des Menschen in seiner Herrlichkeit kommen wird, und alle heiligen Engeln mit ihm, alsdann wird er auf dem Stuhl seiner Herrlichkeit sitzen, und vor ihm werden alle Völker versammlet werden, und er wird sie von einander sondern, gleichwie ein Hirt die Schafe von den Böcken sondert; und er wird die Schafe zu seiner Rechten, die Böcke aber zu seiner Linken stellen; dann wird der König denen zu seiner Rechten sagen: Kommet her ihr Gebenedeyte meines Vaters, ererbet das Reich, das euch bereitet ist von der Grundlegung der Welt an; denn mich hat gehungert, und ihr habet mir zu essen gegeben. Mich hat gedürstet, und ihr habet mich getränket; ich war ein Fremd-

Fremdling, und ihr habet mich beherberget; ich war nacket, und ihr habet mich bedeckt; ich war schwach, und ihr habet mich besucht; ich war im Gefängniß, und ihr seyd zu mir kommen.

Dann wird er auch denen zur Linken sagen: Gehet hin von mir, ihr Verfluchte, in das ewige Feuer, das den Teufel und seinen Engeln bereitet ist. Denn mich hat gehungert, und ihr habet mir nicht zu essen gegeben; mich hat gedürstet, und ihr habet mich nicht geträukt. Ich war ein Fremdling, und ihr habet mich nicht beherberget; nackend, und ihr habet mich nicht bedeckt; schwach, und im Gefängniß, und ihr habet mich nicht besucht. Und diese werden in die ewige Strafe gehen; die Gerechten aber in das Ewige Leben.

Werd' ich, wenn der HErr erscheint,
Ihm zur Rechten stehen?
Nenn't er dann mich seinen Freund?
Wird er mich verschmähen?
Welche Werke reiner Seelen
Kann er wohl von mir erzählen?
Nicht Gebeth, nicht Jammerthränen,
Werden, Richter! dich versöhnen.
Ach! so läutre meine Triebe:
Mach mich guter Werke voll,
Voll von Liebe; weil nur Liebe
Bey'm Gerichte gelten soll.

Col. 3, 25.

Wer Unrecht thut, der wird empfahen, was er Unrecht gethan hat; denn bey Gott giltet kein Ansehen der Person.

Laß mich, gerechter Richter! rein
Und frey von allem Unrecht seyn!
Und der Gedank an dein Gericht
Erhalte mich bey jeder Pflicht.

Hoffnung des Christen.

1 Petr. 3, 4.

Gebenedeyet sey Gott und der Vater unsers HErrn Jesu Christi, der uns nach seiner vielfältigen Barmherzigkeit wiedergebohren hat zu einer lebendigen Hoffnung, durch die Auferstehung Jesu Christi von den Todten, zu einem unzergänglichen, unbefleckten und unverweslichen Erbe, welches im Himmel auf uns behalten wird.

1 Cor. 2, 9.

Was kein Aug gesehen und kein Ohr gehört, was in keines Menschen Herz aufgestiegen ist, das hat Gott denen, die ihn lieben, bereitet.

Wie selig bin ich, wenn ich sterbe!
Mein bist du, unsichtbare Welt!
O unaussprechlich herrlich Erbe,
Das mir der Himmel aufbehält!
Vom hohen himmlischen Entzücken
Empfind ich hier am Staube nichts.
Was wird mein Auge dort erblicken,
Seh ich Dich, Vater alles Lichts!

Ephes. 2, 6.

Gott hat uns mit Christo auferweckt, und mitgesetzet in den Himmel durch Jesum Christum, auf daß er in den zukünftigen Zeiten den fürtreflichen Reichthum seiner Gnade in der Gütigkeit gegen uns durch Jesum Christum offenbarete.

O Jesu Christe! welch ein Heil
Wird durch Dich ewig uns zu Theil!
Des Himmels ganze Herrlichkeit
Ist unser! Sey gebenedeyt!

Joh. 12, 26.

Wo ich bin, sagt Jesus, da soll auch mein Diener seyn.

Joh. 17, 24.

Jesus sagt: Vater! ich will, daß wo ich bin, auch diejenigen mit mir seyn, die du mir gegeben hast, auf daß sie meine Herrlichkeit sehen, die du mir gegeben hast.

Col. 3.

Wenn Christus, der unser Leben ist, wird geoffenbaret werden, dann werden auch wir mit ihm geoffenbaret werden in der Herrlichkeit.

1 Thess. 4, 17.

Wir werden allezeit bey dem HErrn seyn.

Offenb. 21.

Die Knechte Gottes und des Lammes werden von Ewigkeit zu Ewigkeir regieren *).

Wär ich einen Augenblick,
Jesu! bey dir, welch ein Glück!

Doch

*) Siehe das 21 und 22ste Kapitel der Offenbar. Johannis.

Doch ich werde ewig dein,
Gleich dir selig bey dir seyn.
Welche Freude: Jesum kennen!
O wer kann die Wonne nennen?
Ihn mit Augen anzusehn,
Mit ihm ewig umzugehn,
Mit ihm ewiglich regieren,
Ewig mit ihm triumphiren!
Hallelujah! welch ein Heil
Wird uns, HErr! durch dich zu Theil!

Joh. 14, 2.

In meines Vaters Haus sind viele Wohnungen, sagt Jesus, ich gehe hin, euch einen Ort zu bereiten: und ob ich schon hingehe, so will ich doch wiederkommen, und euch zu mir nehmen, auf daß, wo ich bin, auch ihr seyd.

Wer kann die Himmel alle zählen,
Die Gott durch Jesum uns bestimmt?
O jaucht, ihr auserwählte Seelen,
Die Jesus Christus zu sich nimmt.
Ach, Jesu Christ! bereite mir
Auch eine Wohnung nah bey Dir.

Offenb. 7, 14-17.

Die, welche im Glauben an den gekreuzigten Erlöser bis in den Tod unsträflch gelebt, oder ihre Röcke helle gemacht haben in dem Blut des Lammes, kommen vor den Thron Gottes und dienen ihm Tags und Nachts in seinem Tempel, und der auf den Thron sitzt, wird ob ihnen wohnen (sie ewiglich vor allem Unglück beschützen). Es wird sie nicht mehr hungern; es wird sie auch nicht mehr dürsten; es wird auch nicht auf sie fallen die Sonne, oder einige Hitze, denn das Lamm Jesus, der auf den Thron Gottes sitzet, wird

wird sie weiden, und sie leiten zu den lebendigen Wasserbrünnen, und Gott wird alle Thränen von ihren Augen abwischen. = = Der Tod wird nicht mehr seyn; es wird auch weder Leid noch Geschrey mehr seyn; denn der auf dem Thron sitzet macht alles neu.

HErr! zu welchen hohen Freuden
Führst du einst die Christen-Schaar,
Die geduldig hier im Leiden,
Bis zum Tode treu dir war.
Welch ein Jubel! welch Entzücken!
Wenn sie Gott und dich erblicken,
Wenn sie selig bey dir stehn,
Deine Herrlichkeiten sehn,
Und durch alle Himmelshöhen,
Im Triumphe mit dir gehen.
Welche Freud und Herrlichkeit!
Größer stets in Ewigkeit!

Röm. 8, 32.

Welcher seines eingebohrnen Sohnes nicht verschonet, sondern denselben für alle dahin gegeben hat; wie sollte Er uns nicht auch alles mit Ihm schenken?

Was können wir, Gott! von dir hoffen,
Wie wirst du dort uns hoch erfreu'n?
Ganz ist dein Vaterherz uns offen,
Und ewig wird es offen seyn.
Du sandtest ja von deinem Thron,
O Liebe! deinen lieben Sohn,
In unser Elend, unser Grab
Aus seiner Herrlichkeit herab.

Trost für den Christen.

Röm. 8, 33.

Wer will die Auserwählten Gottes beschuldigen?

Gott

Gott ist hier, der gerecht spricht. Wer ist der verdamme? = = Christus ist hier, der gestorben ist, ja vielmehr, der auch auferwecket worden ist, welcher auch sitzt zur Rechten Gottes, welcher uns auch vertrittet. Wer will uns von der Liebe Christi scheiden? Trübsal oder Angst, oder Verfolgung, oder Hunger, oder Blösse, oder Gefährlichkeit, oder Schwerdt? = = Nein, weder Tod noch Leben, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder Höhe noch Tiefe, noch kein ander Geschöpf mag uns scheiden von der Liebe Gottes, die er uns durch Jesum Christum angetragen und erzeiget hat.

Keine Schmerzen, keine Leiden,
Kein Geschöpf der ganzen Welt,
Auch der Tod nicht kann uns scheiden
Von dem Gott, der uns erwählt.
Ewig liebt uns Jesus Christ,
Der für uns gestorben ist.

1 Pet. 3, 13.

Wer ist, der euch böses thun könne, so ihr dem Guten nachkommen werdet?

Ist Gott dein höchstes Gut, und Tugend dein Vergnügen.
So kann kein Satan dir ein wahres Leid zufügen.
Verfolgung, Unglück, Tod, und tausendfache Pein,
Wird hier dir leicht, und dort ein ew'ger Segen seyn.

Kennzeichen des Gnadenstandes.

Matth. 6, 21.

Nicht ein jeder, spricht Jesus, der zu mir sagt: HErr! HErr! wird in das Himmelreich eingehen; sondern

sondern der da thut den Willen meines Vaters, der in Himmeln ist.

1 Joh. 3, 10.

Bey diesen sind die Kinder Gottes, und die Kinder des Teufels offenbar. Ein jeder, der nicht thut, was recht ist, und seinen Bruder nicht liebet, der ist nicht von Gott.

Jac. 1. 1 Joh. 3.

Ein reiner unbefleckter Gottesdienst vor Gott dem Vater ist dieser: Die Wittwen und Waysen in ihrer Trůbsal besuchen, und sich selbst vor der Welt unbefleckt bewahren. Wer Gerechtigkeit thut (der rechtschaffne Christ), ist gerecht, wie Jesus gerecht ist.

Betrieg dich nicht mit leerem Schein!
Wer Gottes Kind und Erb will seyn,
Muß Recht und Wahrheit ůben,
Gott und den Nächsten lieben,
Muß sich mit Freud und Furcht bestreben,
Wie Jesus lebte, hier zu leben;
Wer sich nicht macht vom Laster frey,
Deß Christenthum ist Heucheley.

Joh. 15, 14.

Ihr seyd meine Freunde, sagt Jesus zu seinen Jüngern, so ihr alles thun werder, was ich euch gebiete.

2 Tim. 2, 19.

Der feste Grund Gottes bestehet, und hat diese doppelte Aufschrift: Der HErr kennet die sein sind, und es trete von der Ungerechtigkeit ab ein jeder, der den Namen Chrsti nennet.

Gal. 5, 6.

Die Beschneidung ist nichts, und die Vorhaut ist

nichts,

nichts, sondern die Haltung der Gebote Gottes = = Nichts als der Glaube, der durch die Liebe thätig ist.

Gal. 5, 24.

Welche Christi sind, die haben das Fleisch samt den Anfechtungen und Gelüsten gekreuziget.

Röm. 8, 9.

Wer den Geist Christi nicht hat! der ist nicht seyn.

Gal. 5, 19=22.

Offenbar sind die Werke des Fleisches, als da sind: Ehebruch, Hurerey, Unreinigkeit, Geilheit, Feindschaft, Hader, Eifer, Zorn, Zank, Zweitracht, Sekten, Haß, Todtschläge, Sauffen, Fressen u. dergl. die, so solche Dinge thun, werden das Reich Gottes nicht ererben. Die Frucht aber des Geistes ist Liebe, Freude, Friede, Langmüthigkeit, Gutthätigkeit, Gütigkeit, Glaube, Sanfmuth, Enthaltung seiner selbst.

Röm. 2, 6=10.

Gott wird einem jeden nach *seinen Werken* vergelten, denen, die mit Geduld *in* guten Werken, Preis, und Ehre, und Unsterblichkeit suchen, das ewige Leben. Preis und Ehre, und Friede einem jeden, der Gutes thut.

Nicht ein stolzes Selbstbetrachten,
Auch nicht der Begeist'rung Ruhm,
Der den Nächsten lehrt verachten,
Nein! das ist nicht Christenthum.
Du magst noch so hoch dich schwingen,
Weinend beten, weinend singen,
Und mit Wollust=vollem Triebe
Schwimmen in dem Meer der Liebe. *)

Alles

*) Es giebt Leute, die sich, vermittelst einer erhitzten Einbildungskraft, bereden, sie schwimmen gleichsam in dem Meer

Alles das macht nicht den Christen;
Aber widersteh'n den Lüsten,
Gleichwie Jesus ohne Klagen,
Alles Kreuz und Unrecht tragen,
Gutes lieben, böses hassen,
Jenes thun, dies unterlassen;
Glaub und Liebe — anders nichts,
Gilt am Tage des Gerichts.

Fragen zur Beantwortung.
Nach Hiob 31.

Bin ich jemals der Leichtfertigkeit angehangen? oder sind meine Füsse zum Betrug gelauffen? Habe ich jemals meine Füsse von der rechten Bahn abgewendet? Hat mein Herz begehrt, was meine Augen gesehen haben? Habe ich meine Hände jemals mit Ungerechtigkeit befleckt? Ist mein Herz jemals geneigt gewesen zu meines Nächsten Weibe? oder habe ich jemals bey der Thüre meines Freundes (ihm zu schaden) gelauret? Habe ich jemals meinem Knecht oder meiner Magd, wenn sie etwas Streit gegen mir hatten, das Recht abgeschlagen? — Habe ich den Armen versagt, was sie an mich begehrt? Habe ich die Augen der Wittwen verschmachten lassen? und habe ich meinen Bissen allein gegessen, daß das WaySlein nicht auch davon gegessen habe? Habe ich jemand gesehen verderben, der an Kleidern blos und nackend wäre, oder etwa einen Armen, der Mangel an Decke hätte, dessen Seiten mir, weil sie von der Wolle meiner Schaafe gewärmet war, nicht danksagten? Habe

Meer der göttlichen Liebe, wenn sie gleich daneben wollüstig, mürrisch, zanksüchtig, geizig und voll Eigenliebe sind.

be ich meine Hand jemals zum Nachtheil des Wayſleins aufgehoben, weil ich bey der Obrigkeit in Anſehen ſtand? Habe ich mich jemals auf das Gold vertröſtet; oder habe ich zum allerbeſten Gold jemals geſagt: du biſt meine Hoffnung? Habe ich mich jemals (unmäßig) gefreut, daß ich viele Reichthümer, und daß ich mit meiner Hand viel überkommen habe? Hat mein Herz heimlich etwas Betrugs vorgenommen, oder habe ich jemand mit meinem Munde geſchmeichelt? Habe ich mich jemals des Unfalls meines Feindes gefreut, oder habe ich mich erhebt, wenn ihm etwas Schadens zugeſtoßen iſt? Habe ich meinem Munde jemals verſtattet, ihm Uebels zu wünſchen? Habe ich den Pilgrim jemals auf der Gaſſe liegen laſſen, und dem Wandersmann meine Thüre verſchloſſen? Habe ich meine Miſſethaten bedeckt und entſchuldigt? meine Sünden, aus Liebe meiner ſelbſt, zu verbergen? Habe ich mich jemals vor der Menge entſetzt, und aus Furcht, verachtet zu werden, geſchwiegen, wenn ich hätte reden ſollen? — Schreyet etwa das Land wider mich? Weinet jemand über mich? Habe ich des Ackermanns Arbeit unbelohnt genoſſen? Oder habe ich das Gemüth des Handwerkmanns oder des Bauren beleidigt?

O eile nicht ſo ſchnell weg über dieſe Fragen;
Thu jede an dich ſelbſt! ＝ ＝ Hör, was dein Herze ſpricht,
Und wende dich nicht weg von ſeinen bittern Klagen:
Das Böſe thateſt du, das Gute aber nicht.
Nein! ſchlage tief beſchämt vor Gott an deine Bruſt,
Verfluch mit wahrem Ernſt der Sünde ſüße Luſt.
Fleh Gott um Beyſtand an, und ſchwör im Staub der Erden;
Von nun an ſoll's, o Gott! von nun an beſſer werden.

STAATL.BIBLIOTHEK
REGENSBURG

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Lavater, Johann Caspar,

Christliches Handbüchlein oder auserlesene Stellen der Heiligen Schrift mit Versen begleitet

Güstrow 1774

Regensburg, Staatliche Bibliothek -- 999/Asc.36
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11081772-1
VD18 11189673-003